

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Ewangsverträgen oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,--. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 88

Mittwoch, den 14. April 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Kollektiv-Verteidigung Südostasiens angestrebt

Eden zum Dulles-Besuch

„Lebenswichtige Interessen“ Amerikas und Englands im westlichen Pazifik

London. (Korr.) „Wir haben viele Mißverständnisse beseitigt und ein Übereinkommen erzielt“, sagte USA-Außenminister Dulles über seine Besprechungen mit Eden, bevor er gestern nachmittag von London nach Paris abflog. Themen der Besprechungen waren Indochina und Südostasien.

Über das Ergebnis der Besprechungen sagte Außenminister Eden vor dem Unterhaus, Großbritannien und die USA seien bereit, zusammen mit anderen Ländern die Möglichkeit des Aufbaus eines kollektiven Verteidigungssystems für Südostasien und den westlichen Pazifik zu prüfen. Er äußerte gleichzeitig die Hoffnung, daß die Genfer Ostasienkonferenz den Frieden in Indochina wiederherstellen werde.

Lebenswichtige Interessen

Eden fuhr dann in seiner Erklärung, die er zugleich im Namen des USA-Außen-

ministers abgab, fort: Wir bedauern, daß die kommunistischen Streitkräfte in Indochina am Vorabend der Genfer Konferenz ihre Tätigkeit in zunehmendem Maße zu einem Krieg großen Stils gegen die Streitkräfte der Französischen Union ausweiteten. Sie versuchen, die legale und befreundete Regierung in Vietnam, die wir anerkennen, zu stürzen und sind in Laos und Kambodscha eingedrungen. Wir sind uns darüber klar, daß diese Unternehmung nicht nur die unmittelbar Betroffenen bedroht, sondern auch Leben und Sicherheit des ganzen Gebietes von Südostasien und dem westlichen Pazifik gefährdet, wo

unsere beiden Nationen und andere befreundete und alliierte Völker lebenswichtige Interessen haben.

Kollektive Verteidigung prüfen

In der Erklärung heißt es schließlich: „Deshalb sind wir bereit, mit den anderen hauptsächlich beteiligten Ländern die Möglichkeiten einer kollektiven Verteidigung im Rahmen der UNO-Satzungen zu prüfen, um Frieden, Sicherheit und Freiheit Südostasiens und des westlichen Pazifiks zu sichern. Wir hoffen, daß die Genfer Konferenz den Frieden in Indochina herstellen wird. Wir glauben, daß die Aussicht auf Bildung einer defensiven Einheit in ganz Südostasien und dem westlichen Pazifik zu einem ehrenvollen Frieden in Indochina beitragen wird.“

Starke Labour-Kritik

Edens Erklärungen wurden von den Abgeordneten der Labour Party kritisch aufgenommen. Strachey und Bevan warfen der britischen und der amerikanischen Regierung vor, den französischen Kolonialismus zu unterstützen. Attlee verlangte, daß die geplante Verteidigungsorganisation eine Union freier asiatischer Völker werde und nicht der Verteidigung eines hoffnungslosen Kolonialismus diene.

Freitag für Fünftage-Woche

Düsseldorf. (dpa) Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Freitag, unterstreicht in der „Welt der Arbeit“ in einem Artikel zum 1. Mai die Forderung der Gewerkschaft nach der Fünf-Tage-Woche. Eine Ausdehnung der Ruhezeit am Wochenende dürfte jedoch nicht dazu führen, daß künftig 48 Stunden in fünf Tagen gearbeitet werde. Überhaupt bleibe die 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich das Ziel.

Die sozialen Forderungen der Arbeitnehmer müßten sich der wirtschaftlichen Entwicklung anpassen. Auf die Gegenwart bezogen bedeute dies, daß alle Voraussetzungen gegeben seien, die Arbeitszeit weiter zu senken.

Dulles in Paris

Paris. (Korr.) Dulles traf gestern nachmittag in Paris ein, wo er nach seinen Londoner Besprechungen auch mit der französischen Regierung über Probleme Südostasiens und Indochinas verhandeln will. Die Besprechungen zwischen Dulles und Bidault beginnen heute morgen im Pariser Außenministerium.



„BAUMWOLLKÖNIGIN“

Die amerikanische „Baumwollkönigin“ traf zu einem Besuch Deutschlands auf dem Frankfurter Flughafen ein. Sie wurde dort nicht nur mit Blumen, sondern auch mit ein Paar Frankfurter Würstchen „begrüßt“.

Guareschi vor Gericht

Rom. (Korr.) Der langjährige italienische Ministerpräsident de Gasperi und der Verfasser der Geschichten von Don Camillo und Peppone, Giovanni Guareschi, standen gestern in Mailand vor den Schranken eines Gerichts, das über eine Verleumdungsklage de Gasperis gegen Guareschi verhandeln soll. Bei dem Prozeß geht es um zwei Schreiben, die de Gasperi angeblich im Jahre 1944 auf Briefbogen des päpstlichen Staatssekretariats an den britischen Oberstleutnant Bonham Carter gerichtet haben soll. Er soll darin die Bombardierung



WIEDERSEHEN NACH SIEBEN JAHREN

Die USA-Regierung hat von Rumänien die Ausreiseerlaubnis für die Brüder Georgescu erlangt. Die beiden Jungen, Söhne des in den USA naturalisierten Valeriu Georgescu, wurden auf dem Flughafen München-Riem von ihrem Vater in Empfang genommen und flogen dann mit ihm nach den USA. Valeriu Georgescu war 1947 in den USA geblieben, weil ihn während einer geschäftlichen Reise dort die Nachricht erreichte, daß ihn die rumänische Regierung der Spionage beschuldigte. Unsere Bilder zeigen (links) Valeriu Georgescu mit seinen beiden Söhnen und (rechts) Valeriu Georgescu mit seiner Gattin Lygia. Auf dem Bild seine beiden Söhne, die er 1947 zum letzten Male sah.

Sowjet-Diplomat erhielt Asyl

Botschaftssekretär in Canberra verriet Moskauer Spionage-Organisation

Canberra. (Reuter) Der australische Ministerpräsident Menzies teilte gestern in Canberra mit, daß Australien dem sowjetischen Botschaftssekretär Wladimir Petrow politisches Asyl gewährt hat. Gleichzeitig kündigte Menzies die umfassende Untersuchung eines sowjetischen Spionagenetzes in Australien an.

Petrow war nach Mitteilung eines australischen Regierungsbeamten der Leiter des sowjetischen Geheimdienstes in Australien. Er hat, wie Menzies erklärte, der australischen Regierung umfangreiches Material über die sowjetische Spionagetätigkeit übergeben.

Menzies sagte, das Material belastete nicht nur sowjetische Staatsangehörige, sondern

auch einige Australier, die in den Unterlagen als Mittelsmänner oder Mitarbeiter genannt seien. Die Namen gab Menzies nicht bekannt, erklärte jedoch, die betreffenden Personen stünden unter Überwachung der Sicherheitspolizei.

Die Frau Petrows hat sich nach Mitteilung australischer Behörden entschlossen, vorerst in der Sowjetbotschaft in Canberra zu bleiben und dann nach der Sowjetunion zurückzukehren.

Sturm über der Nordsee

Cuxhaven. (dpa) Über die Nordsee und das Skagerrak zieht ein Frühjahrssturm hinweg, der in der nördlichen Nordsee Stärke sieben bis acht erreicht.

England der EVG angeschlossen

Abkommen in Paris paraphiert — Französische Regierungskrise vermieden

Paris (AFP). Das Abkommen über die Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und der EVG wurde gestern in Paris von Vertretern aller beteiligten Länder paraphiert. Der Vertrag wurde unterzeichnet von Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Hollands, Luxemburgs und der Bundesrepublik.

In der Nacht zum Dienstag ist es wegen dieses Abkommens in Paris fast zu einer Regierungskrise gekommen. Die Gaullisten und Ex-Gaullisten im Kabinett erklärten, daß ihnen die britische Beteiligung an der EVG nicht weitgehend genug sei, während die übrigen Regierungsmitglieder sich befriedigt zeigten. Gestern vormittag erklärten schließlich die Gaullisten, sie wollten keine Regierungskrise in dem Augenblick, in dem Frankreichs Soldaten in Dien Bien Phu einen Kampf auf Leben und Tod führten. Allerdings betonten die Gaullisten, daß nur eine Minderheit und nicht die Mehrheit des Kabinetts von den neuen britischen Beistandsverpflichtungen gegenüber der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft befriedigt sei. Die britische Assoziation müsse weitreichender sein.

Laniel wünscht Saar-Erklärung

Ministerpräsident Laniel erklärte, daß die von ihm in seiner Regierungserklärung aufgeführten Voraussetzungen für die Ratifizierung des EVG-Vertrages durch das französische Parlament nach wie vor in

vollem Umfang gültig seien. Dies gelte auch für das deutsch-französische Saarabkommen. Die französische Regierung hoffe, daß dieses Abkommen bald zustandekommen werde. Sie sei der Ansicht, daß nunmehr ein Schlußtermin für die Verhandlungen festgesetzt werden müsse.

Laniel erklärte schließlich, die französische Regierung wolle dem Parlament jetzt ein Datum für die Ratifikationsdebatte über den EVG-Vertrag vorschlagen. Der Ratifikationsdebatte werde eine Aussprache darüber vorausgehen, ob die Bedingungen für die Ratifikation erfüllt seien.

USA-Atomforscher wird überprüft

Dr. Robert Oppenheimer hatte Verbindung mit Kommunisten

New York. (INS) Der amerikanische Atomforscher Dr. Robert Oppenheimer soll wegen einer Überprüfung seiner Loyalität seiner Funktionen in der amerikanischen Atomenergie-Kommission zeitweilig entlassen worden sein. Die „New York Times“ veröffentlicht einen Brief des Generals Nichols mit Vorwürfen gegen Oppenheimer und einen Antwortbrief, in dem der Gelehrte die Vorwürfe zurückweist, jedoch frühere Verbindungen mit kommunistischen Organisationen nicht leugnet.

Oppenheimer leitete während des Krieges die wissenschaftliche Entwicklung der Atombombe. In dem vom 23. Dezember 1953 datierten Brief von General Nichols werden Oppenheimer häufige Verbindungen mit Kommunisten und großzügige Spenden für kommunistische Zwecke zwischen 1940 und 1942 vorgeworfen. Außerdem soll er als Leiter des Atombombenprojekts in Los Alamos Kommunisten oder ehemalige Kommunisten eingestellt und einen kommunistischen Versuch, von ihm wissenschaftliche Informationen für die Sowjetunion zu erlangen, erst viele Monate später den amerikanischen Sicherheitsbehörden gemeldet haben.

Oppenheimer bestreitet in seinem Antwortbrief nicht, daß er früher mit Kommunisten in Verbindung gestanden habe. Er erklärt jedoch, er habe seine Illusionen über den Kommunismus während des Krieges aufgegeben. Ferner bestreitet Oppenheimer, daß er versucht habe, die Forschungsarbeiten zur Entwicklung der Atombombe zu verzögern.

Wie wird das Wetter?

Veränderlich

Westdeutschland liegt am Rande eines ostatlantischen Hochdruckgebietes und wird von Störungen gestreift, die über die Nordsee nach Osten ziehen. Vorhersage für Mittwoch: Meist stark bewölkt und gelegentlich leichter schauerartiger Regen. Mäßig warm mit Höchsttemperaturen um 10 Grad. Kein Nachtfrost, Winde um West. Weitere Aussichten: Unbeständig.



Brasilien verstärkt deutsche Einfuhr

Norwegisches Visum aufgehoben — Regierungsbildung in Brüssel

Bundeswirtschaftsminister Erhard wurde gestern in Rio de Janeiro mitgeteilt, daß Brasilien beschlossen hat, die wöchentliche Devisenzuteilung für Einfuhren aus Deutschland von zwei auf drei Millionen Verrechnungsdollar zu erhöhen.

Norwegen hat die Visumpflicht für die Bewohner der Bundesrepublik mit Wirkung vom 1. Juni aufgehoben. Deutsche Staatsangehörige, die wegen Kriegsverbrechen oder anderen Gründen unerwünscht sind, können allerdings aus Norwegen ausgewiesen werden.

Der belgische König empfing gestern die Parteiführer zu Verhandlungen über die Neubildung der Regierung.

Prof. Nipperdey in Köln ist zum Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts ernannt worden.

Lie. Werner Foerster, Professor für Neues Testament an der Universität Münster, wurde von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen die Würde eines Ehrendoktors der Theologie verliehen.

Die Sowjetzonenregierung dementiert Berichte, daß ein Friedensvertrag zwischen der Sowjetunion und der Sowjetzone vorbereitet werde.

Der Welttierschutzverband wird sich vom 17.—19. Mai in London mit der Verschönerung der Küstengewässer durch Heizöle beschäftigen. Die sogenannte „Olpest“ hat schon unzähligen Seevögeln das Leben gekostet.

Das Internationale Rote Kreuz hat einen dringenden Appell an die Kriegführenden in Indochina gerichtet, alle Personen und Einrichtungen zu schützen, die rechtmäßig das Zeichen des Roten Kreuzes tragen.

365 Ordensschwestern deutscher Abstammung werden in den nächsten Tagen aus der Tschechoslowakei in der Schweiz eintreffen. Sie sollen in ihrem Mutterhaus im Kanton Schwyz untergebracht werden.

Wegen Heiratsschwindelern wurde der Deutsche Anton Kompost in Egg bei Zürich festgenommen. Er hat 1950 in Aarau, ein Jahr darauf in Luzern und 1953 in Thurgau seinen Opfern 20 000 Schweizer Franken abgenommen.

Oberst Schischakoff, der ehemalige syrische Staatschef, ist in Paris eingetroffen, um sich dort niederzulassen.

Der britische Schatzkanzler Butler wird am 7. Mai zu einem dreitägigen Besuch in Bonn eintreffen.

Vom anderen Stern?

G. St. Wenn ein Künstler sein Entstehendes Werk betrachten will, muß er einige Schritte zurücktreten, Abstand nehmen. Und weil auch staatsmännische Arbeit im tiefsten Grunde Künstlertum sein sollte, wird sie immer im Blickfeld eigener und fremder Betrachtung stehen. Ehe Hitler 1933 Kanzler wurde, regierte in Danzig ein nationalsozialistischer Senatspräsident, Dr. Hermann Rauschning. Er war kein Funktionär; denn er besaß schon lange vorher, wie Bismarck, eigenen Grund und Boden. Deshalb konnte er es sich erlauben, freimütig auszusprechen, was ihm nach 1933 nicht gefiel. Da Hitler aber keine Kritik vertragen mußte, Dr. Rauschning sich entscheiden: Flucht oder KZ? Er reiste in die Vereinigten Staaten, kaufte sich eine Farm und schrieb mehrere Bücher gegen den Nationalsozialismus. Was er vorausgesehen hatte, hat sich inzwischen erfüllt. Und nun ist Dr. Rauschning zum ersten Male wieder nach Deutschland gekommen. Er hat sich die Bundesrepublik sehr genau angesehen, er hat mit gutinformierten Menschen gesprochen und dann die Presse empfangen. Weil seine Beobachtungen und Ansichten aber nicht gewürdigt, sondern eigenwillig sind, haben die Genannten ihn mitteilend belächelt: „Der Herr vom anderen Stern“.

Am meisten interessiert den ehemaligen Danziger natürlich die Frage der Wiedervereinigung. Er denkt dabei nicht an Danzig, sondern an die Sowjetzone, an den Gegensatz zwischen West und Ost. Dr. Rauschning hat im Bundestag den Bericht Dr. Adenauers über die Berliner Konferenz gehört: „Ich war erstaunt, daß selbst die Opposition die eigentlichen Schwierigkeiten nicht beim Namen nannte.“ Sie habe immerhin noch das Bild belebt: Ohne sie hätte der Bundestag beinahe wie ein gleichgeschaltetes Parlament gewirkt. Dr. Rauschning verließ Deutschland vor zwanzig Jahren, zur Zeit der Krolloper... So sieht er die Bonner Konzeption: zuerst einen Machtkern zu schaffen und dann Rußland zu zwingen, die Sowjetzone herauszugeben. Er meint: „Es kann keine militärische, sondern nur eine politische Lösung geben.“ So anerkennt er es, eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu erstreben, so müsse diese auch zwischen Deutschland und Rußland gesucht werden. Leider sehe es aber so aus, als ob die Bundesrepublik ein erklärter Gegner Rußlands sei. Will sie das sein? Deutschland müsse ein selbstständiger Faktor im politischen Kräftefeld werden, und hierbei müsse es eine bedeutsame ausgleichende Aufgabe erfüllen. Es unterschätze aber die Stärke seiner Position. Mit dem Gegeneinanderausspielen von Machtkernen werde nichts erreicht. Der Westen dürfe nicht aufgeben: was in einer Konferenz nicht erreicht werde, müsse 7mal oder auch 70mal verhandelt werden. Der Zufall fügte es, daß der FDP-Abgeordnete Dr. Pfeleiderer vor einigen Tagen im Bundestag die Aufnahme von diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesregierung und den Ostblockstaaten gefordert hat. Er hat damit den Beifall zahlreicher Abgeordneter gefunden. Warum sollte das undiskutabel sein?

Es ist nicht uninteressant, daß Dr. Rauschning in Bonn der Rat gegeben wurde: „... mit meiner Meinung doch ein wenig hinter dem Berge zu halten. Eine allzu freimütige Bekundung abweichender Meinungen mache hier suspekt.“ Auf diese Weise könne man leicht persönliche Nachteile erfahren und in der Öffentlichkeit verunglimpft werden. Das sei so ungeheuerlich, erklärte Dr. Rauschning, daß er sich weigere, es zu glauben. In dieser Verallgemeinerung dürfte die Behauptung übertrieben sein. Zweifellos aber existieren Einrichtungen, die abweichende Auffassungen nach bewährter Methode registrieren und bei passender Gelegenheit erwähnen. Man führt heute wieder — Kartheiken, ein Hobby, das uns Deutschen diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs offensichtlich noch immer sehr liegt. Oft genügt es, wenn jemand aus den Erfahrungen von zwei Weltkriegen der Stimme der Vernunft folgt, um sich „suspekt“ zu machen.

Geht die Staatsgewalt vom Volke aus?

Die „kleinen Hitler“ — leben!

Ehemann darf nicht bei der Familie schlafen — Das Volk wird nicht regiert, sondern nur verwaltet

Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Dieser Satz stand an der Spitze der Verfassung von Weimar. Die Praxis des Alltags läßt die Staatsgewalt leider nicht vom Volke ausgehen. Sie ist auch nach 1945 unmerklich in die Hände einer lebensfremden Verwaltung gegliedert. Wer es nicht glauben sollte, der braucht nur gründlich seine Zeitung zu lesen. Am Rande der großen Ereignisse findet er manche Beweise dafür, wie das angeblich souveräne Volk von Zeitgenossen gegängelt wird, die man früher „die kleinen Hitler“ nannte. Sie sind keineswegs verstorben oder gestorben, sondern haben sich nur einen anderen Rock angezogen, in dem ein anderes Parteibuch steckt.

Meist haben sie nicht einmal ein Amt, sondern nur ein Amtchen. Aber sie verstehen es, Machtvollkommenheit vorzutäuschen. Und der Bürger, der sowieso einen Horror hat vor allem, was Amt und Behörde heißt, weicht entsetzt zurück.

„Kein Wohnrecht“ bei der Familie

Da gibt es in Worms-Pfiffenheim einen Arbeiter Horst Kappersberg. Er hat im Februar geheiratet, muß jedoch jeden

Buchhandlung zensiert

Bonn. (dpa) Der SPD-Bundestagsabgeordnete Altmaier kündigte gestern in Bonn an, daß er in der nächsten Sitzung des Bundestagsausschusses für Fragen der Presse, des Rundfunks und des Films dessen Vorsitzenden Paul Bausch (CDU/CSU) fragen will, in wessen Auftrag dieser um die Zurückziehung des Buches von Hans Helmut Kirst „Null-acht-fuffzehn“ aus der Schaufensterauslage der Buchhandlung des Bundestages gebeten habe. Von dem Buch seien im Bundeshaus bereits viele Exemplare verkauft worden, sagte Altmaier. Er werde Bausch interpellieren, wer ihn als Vorsitzenden des Pressesausschusses zum Zensor der Bundestagsbuchhandlung bestellt habe.

Abend um 10 Uhr seine Frau und die drei Kinder aus ihrer ersten Ehe verlassen. Denn schlafen darf er in Pfiffenheim nicht. Er hat dort, wie die Wormser Polizeiverwaltung verfügte, „kein Wohnrecht“. Das besitzt er nur in Pfiffenheim, wo er mit Mutter und drei Brüdern in einem Barackenzimmer haust. Am Tage seiner Hochzeit schrieb ihm der Rechtsanwalt der Hauswirtin seiner Frau, ein Zusammenkommen komme nicht in Frage, „da Ihre Frau... gesetzlich nicht berechtigt ist, dritte Personen, auch wenn es sich um ihren eigenen Ehemann handelt, in die Wohnung aufzunehmen.“ Nur Besuche bis 22 Uhr seien gestattet. Das Stadtpolizeiamt Worms teilt diese Auffassung...

So sieht der „Schutz der Familie“ von Bundesministern mit jenem Nachdruck gefordert, der dieser guten Sache würdig ist, in Wirklichkeit aus. Ein lebensfremder Rechtsanwalt braucht nur ein paar toten Paragraphen zu jonglieren — und schon geht eine ebenso lebensfremde Stadtbehörde in die Knie.

Schießerei bei Pondicherry

Französisch-indische Polizei entführte Flüchtlinge von indischem Gebiet

Neu-Delhi. (Reuter) In der Nähe Pondicherry, der Hauptstadt der französischen Besitzungen in Indien, kam es zu einem blutigen Zwischenfall, bei dem acht Menschen verletzt wurden. Nach Darstellung der indischen Nachrichtenagentur ISI sollen französisch-indische Polizisten zwei Flüchtlinge aus einem Dorf in der Nähe von Pondicherry entführt haben. Dabei hätten sie auf indische Polizisten und Dorfbewohner das Feuer eröffnet. Nach der indischen Darstellung

befanden sich die französisch-indischen Polizisten auf indischem Hoheitsgebiet.

In Pondicherry, wo eine indische Bewegung seit mehreren Wochen für den Anschluß der französischen Besitzungen an Indien wirbt, zogen am Montag Demonstranten durch die Hauptstraßen. Sie führten die indische Flagge mit sich und forderten in Sprechchören den Anschluß an Indien. Polizisten lösten die Demonstration auf und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

Bruder und Ihr Todfeind. Weiß Pino denn, was Sie für Franca empfinden?

„Natürlich. Er ist alles andere als ein Trottel.“

„Dann wird er Himmel und Hölle in Bewegung setzen, Ihnen die Schuld an Marias Tod in die Schuhe zu schieben. Hat er nicht gleich zum Kommissar im Vico Soriano gesagt: Da ist ja der Deutsche, fragen Sie den, der weiß bestimmt mehr? Er wird Sie auch bei Don Borda anschwärzen.“

„Ich schon geschrien. Es wurde aber ein Bumerang draus. Don Borda ist ein prächtiger Mensch.“

„Sie müssen unbedingt rausbekommen, Fred, warum Maria sich erschoss und warum sie sagte: Es handelt sich um Pino.“

„Sehr gut, Vilma. Aber wie?“

„Gehen Sie nochmal zu Marias Chef. Immer wird dieser alte Gioelli ja nicht so abscheulich gelaunt sein. Und dann: Was treibt dieser Pino eigentlich? Wovon lebt er? Mit wem verkehrt er? Wer sind seine Freunde, seine Feinde? In welchen Circulo sind Sie Mitglied?“

„In keinem.“

„Eine Unterlassungssünde, Fred. Wichtige Leute lernen Sie hier im Süden nur in den Clubs kennen. Sprechen Sie mit einem guten Rechtsanwalt.“

„Ich kenne den alten Lizzani, Don Borda's Anwalt.“

„Gehen Sie zu ihm. Ein Advokato kennt hier Gott und Welt. Und in der Questura müßten Sie einen Freund haben. Das wird sich nun nicht so schnell machen lassen.“ Sie hielt mir ihr Glas hin. „Gießen Sie mir noch von dem Tiberiuswein ein.“

Unter uns glitt ein Boot mit bunten Laternen vorbei. „Nächste Woche bin ich in Neapel“, sagte Vilma. „José Iturbi spielt im San Carlo. Hätten Sie Lust, sich die Rhapsodie in Blue von Gershwin anzuhören? Nach dem Konzert halten wir dann Kriegsrat. Sie müssen schnell aus dieser dummen Geschichte raus, und ich will Ihnen dabei helfen.“

er noch bemerkt, in der westdeutschen Finanzverwaltung „weder Vernunft noch menschliche Einsicht“. Hat hier noch jemand das Gefühl, die Staatsgewalt gehe vom Volke aus?

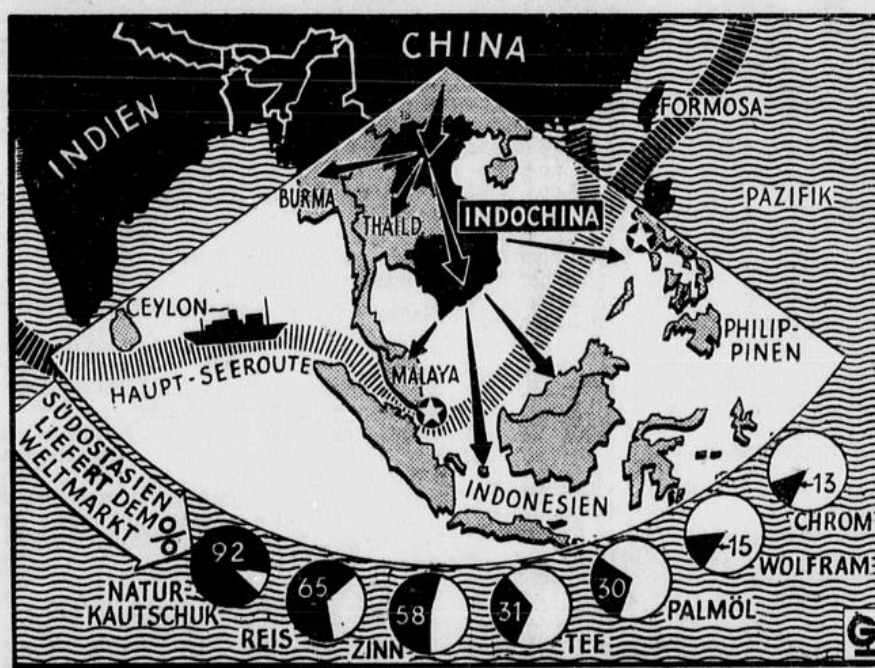
Aus der Zeit ohne Eisenbahn

Bezeichnende Beispiele für die „Verbeamtung“ des Staates enthält ein Gutachten, das die bayerischen Industrie- und Handelskammern über den Staatshaushalt Bayern ausarbeiten ließen. Da heißt es mit aller Deutlichkeit, Bayerns Verwaltung sei denkbar verwickelt. Die Stadt- und Landkreise, die kleinsten des Bundesgebiets, stammten noch „aus der Zeit ohne Eisenbahn, Automobil, Fernsprecher und Telegraph“. Die Vielzahl der Ämter und Dienststellen müssen abgebaut, die Zahl der Ministerien von acht auf sechs oder gar fünf gesenkt, die „beängstigende Steigerung der Personalausgaben“ angehalten, der Aufwand für Reisekosten herabgesetzt werden.

In diesem Gutachten ist der Krebschaden, an dem unser gesamtes Staatswesen von der Gemeindeverwaltung bis hinauf zu den Bundesministerien krankt, mit aller Deutlichkeit gekennzeichnet. Das Volk fühlt sich nicht mehr regiert, sondern nur noch übermäßig verwaltet.

Befürchtungen um Südostasien

Weshalb Dulles nach London und Paris flog — Vorgefachte für Genf



Eine Kettenreaktion in Südost-Asien befürchtet der amerikanische Präsident Eisenhower, wenn in Indochina die Vietminh-Truppen die Oberhand gewinnen würden. Die amerikanische Politik bemüht

sich daher in den Vorgefachten zur Genfer Asienkonferenz, die westlichen Verbündeten zur Abwehr gegen diese Gefahr zu bringen.

Die Verknüpfung der Schlachten im Norden Indochinas mit dem Schicksal ganz Südost-Asiens wäre zweifellos weniger gerechtfertigt, wenn nicht in den meisten Ländern dieses Raumes durch die sinnlose Politik der Kolonialmächte eine Anfalligkeit für kommunistische Durchdringung bestünde. Von Burma über Malaya bis nach Indonesien und den Philippinen finden sich kommunistische Partisanen.

Der Alldruck, der angesichts dieser Lage auf den Planern der amerikanischen Politik lastet, ist verständlich: Südost-Asien ist nicht nur ein halbes Dutzend Länder mit 170 Millionen Einwohnern, sondern auch eine Rohstoffkammer, die in mehr als einer Hinsicht für die Wirtschaft der westlichen Welt eine Schlüsselstellung innehat.

Kein Schritt weiter

Bonn. (dpa) Die CDU/CSU und die FDP nahmen gestern in Bonn Stellung zur jüngsten Entwicklung der Saargespräche. Während die FDP die Auffassung vertritt, daß das Saarproblem heute keinen Schritt weiter sei als vor zwei Jahren, forderte die CDU/CSU Zugeständnisse des französischen Gesprächspartners, nachdem die berechtigten französischen Wirtschaftsinteressen an der Saar von Deutschland immer anerkannt worden seien.

Kreise der CDU/CSU betonten, daß alle positiven Ansätze genutzt werden müßten. Deutscherseits dürfe auf keinen Fall von dem Grundsatz abgegangen werden, daß der Bundesrepublik ein gleichberechtigter Zugang zur Saarwirtschaft, ähnlich wie allen Schumanplanpartnern, gegeben werden müsse. Bei den künftigen deutsch-französischen Saarverhandlungen komme es darauf an, die in der Montanunion festgelegten Grundsätze, die auch weitgehend im Goeß-van-Naters-Plan enthalten seien, zur Geltung zu bringen.

Die Freie Demokratische Korrespondenz schreibt dagegen, die Bemühungen Hallsteins und der beiden CDU-Politiker von Brentano und Gerstenmaier, das deutsch-französische Saargespräch wieder in Gang zu bringen, ließen die Freien Demokraten bereits erkennen, daß ihnen die bisher erzielten Ergebnisse nicht für eine Zustimmung reif erschienen.

Aufträge der Bundesbahn

Bonn. (dpa) Das Bundeskabinett hat gestern die im Wirtschaftsplan der Bundesbahn für das Kalenderjahr 1954 enthaltenen Einnahme- und Ausgabenansätze als richtig anerkannt. Dadurch ist der Bundesbahn die Möglichkeit gegeben, unverzüglich umfangreiche Aufträge an die Wirtschaft zu vergeben, die bisher zurückgestellt waren. Die Bundesbahn wird im Laufe des Sommers einen Nachtrag zu ihrem Wirtschaftsplan vorlegen.

Haftbefehl gegen Breda-Flüchtling

Düsseldorf. (dpa) Das Amtsgericht Düsseldorf hat erneut Haftbefehl gegen den Breda-Flüchtling Faber erlassen, dessen Auslieferung an Holland in der vergangenen Woche vom Oberlandesgericht Düsseldorf für unzulässig erklärt worden war, weil Faber durch Mitgliedschaft in der Waffen-SS Deutscher geworden sei. Das Oberlandesgericht hatte zugleich den Haftbefehl gegen Faber aufgehoben. Die deutschen Gerichte untersuchen nun, ob gegen Faber ein Verfahren nach deutschem Recht wegen der Taten eingeleitet werden kann, deretwegen er in Holland verurteilt worden war.

Vatikan zur H-Bombe

Rom. (Korr.) Die Vatikanzeitung „Osservatore Romano“ schreibt zu den Wasserstoffbombenversuchen, die letzten Experimente mit Wasserstoffbomben hätten die Welt tief bewegt. Die Welt stehe hier Kräfte der Vernichtung gegenüber, deren Potenz über das Ziel hinauswies, für die diese Kräfte im Konfliktfall eingesetzt werden sollten. Auf uns allen laste die Verantwortung dafür, in Gedanken und Taten die einzigen bestehenden ewigen Voraussetzungen negiert zu haben, die solche vernichtenden Wirkungen auszuschließen in der Lage seien.

Zuchthaus für Unmenschen

Augsburg. (dpa) Das Augsburger Schwurgericht verurteilte den 28-jährigen Schiffsbauer Erich Baumgärtner aus Dillingen zu drei Jahren Zuchthaus, weil er sein zweijähriges Kind zu Tode mißhandelt hat. Er hatte das Kind geschlagen und mit dem Fuß getreten, daß es an den Folgen eines Dünndarmrisses und einer sich daraus ergebenden Bauchfellentzündung starb. Baumgärtner und seine mitangeklagte Frau bestritten bis zuletzt jede Schuld. Die Frau wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Don Borda

TESTAMENT

Roman von Curt Maronde

COPYRIGHT MÜNCHNER ROMAN-VERLAG

12.

„Erwarten Sie hier deutsche Gemütlichkeit?“ lachte Vilma. Sie war wieder auf spanisch zurechtgemacht. Der bunte bestrickte Seidenschal mit den langen Franzen gliederte Flügeldrucke, ich mußte an meine Klavierstunden denken.

Wir gingen den Weg zurück. Der Mond wurde von der elektrischen Beleuchtung nur mangelhaft unterstützt. Vilmas Flügeldrucke blieb an einer Opuntienhecke hängen. Ich nahm ihren Arm.

Irgendwo in der Bucht blubberte ein Motorboot. Die Grillen feilten zwischen Agaven und Myrthen. Über den Faraglioni-Felsen strahlte der Orion.

„Sie halten mich für herzlos, nicht wahr?“ sagte Vilma. „Aber ich hab' die ganze Zeit über Ihre Beichte nachgedacht, Fred. Sie stecken da in einer Zwischmühle. Wie soll ich Ihnen raten? Da ist erst mal dieser Guzzi, dieses Ekel im Büro. Den dürfen Sie nicht anfassen, sonst rennt er zur Gewerkschaft, zur Questura, zu Don Borda. Ignorieren Sie ihn einfach. Bleibt Franca. Für die haben Sie also eine Schwäche?“

„Wenn's nur das wäre“, rief ich. „Ich hab' mich genug dagegen gestraubt, aber es hilft nichts. Ich liebe sie.“

Vilma lachte, es klang etwas gläsern. „Diese Zauberei müssen Sie mir vorstellen. Wie hat sie das Kunststück geschafft, Ihr Herz zu entflammen? Wir kennen uns

nun über ein Jahr, und gleich beim ersten Rendezvous haben Sie mich versetzt.“

Der Weg stieg in vielen Windungen zur Villa Floridiana an.

„Sahen Sie die weiße Uniform, die da um die Ecke verschwand? War das nicht Ihr Leutnant Lambert?“

„Sie haben sich geirrt, Fred. Turi wartet doch im Hotel auf uns.“

In Fenstern und Torwegen brannten Kerzen und bunte Birnen. Es wurde wieder irgendein Fest gefeiert. Im Hotel hörten wir, daß Leutnant Lambert fortgegangen sei.

„Ich hab's doch geahnt“, rief Vilma, „der schöne Turi ist auf Sie eifersüchtig.“

„Auf mich? Hab' ich da etwa wieder eine Tragödie entfesselt? Wenn er sich jetzt auch erschießt? Das wäre zuviel für mich.“

„Kommen Sie, wir warten nicht auf ihn“, entschied Vilma. „Wegzulaufen wie in der Tanzstunde, das ist zu dumm.“

Wir aßen auf der Hotelterrasse. „Wie sagten Sie gestern, als Sie mich abholten, Vilma? Liebe geht seltsame Wege.“

„Sie sollten nicht mit Steinen werfen, Verehrtester“, rief sie. „Sie sitzen im Glashaushaus. Maria, Ihre Seelenbräut, steht auf Ihrem sexuellen Schuldkonto, ob Sie nun wollen oder nicht. Und Franca, die Sie rechtschaffen lieben, ist mit einem anderen verlobt und will ihn heiraten. Und dieser andere ist ausgerechnet Marias

Turteltauben sind nichts dagegen. Dabei ist er nur auf ihr Geld scharf, das laß ich mir nicht ausreden. Don Borda verteidigt ihn, aber eigentlich ist er gegen diese Heirat, darauf möchte ich wetten.“

Vilma war skeptisch. „Lehren Sie mich diese Väter kennen. Sie sind einsig wie die Teufel, um ihre Brut loszuwerden, solange sie zart und hold ist. Für die Liebe, meinen Sie, sei dann später noch Zeit genug. So kommen die meisten Heiraten zustande.“

„Aber Liebe läßt sich nicht erzwingen, Vilma.“

„Und von Liebe reden wir auch besser gar nicht, Fred. Dieser Pino ist jedenfalls ein rabenschwarzes Aas.“

„Ach, Vilma“, rief ich, „ist er es wirklich? Das ist ja der wunder Punkt. Tausendmal hab ich mich diese Frage gestellt: hab ich recht, wenn ich Pino für einen Schuft halte? Oder haben die anderen recht, die sich von ihm bezaubern lassen? Franca zum Beispiel? Und auch Don Borda? Der hält Pino nur für einen Luftkuss und benimmt sich deshalb wohlwollend neutral. Es ist alles so verdammt kompliziert.“

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Verdi war ein frommer Mann von tiefer Glaubigkeit. Nichts halfte er mehr als Pose. Einst erzählte man ihm, daß ein Kollege, den er wegen seiner Frivolität recht wenig schätzte, sich doch bekehrt habe. Jedenfalls habe er angeordnet, daß seine Leiche im Habit eines Mönches beerdigt werde.

„Er wird es nötig haben“, sagte Verdi. „Unverkleidet würde er bestimmt nicht ins Paradies kommen!“

UNSERE Heimat

Radfahrer, denkt daran!

Kreis Olpe. Die im Straßenverkehr täglich noch festzustellende unvorschriftsmäßige Ausrüstung und Beschaffenheit vieler Fahrräder und das Verhalten der Fahrer bilden eine erhebliche Gefahr für die übrigen Verkehrsteilnehmer, aber auch für die Fahrer selbst. Keine oder mangelnde Beleuchtung, Fehlen des Rücklichtes und Rückstrahlers, Fehlen der zweiten Bremsvorrichtung, Loslassen der Lenkstange oder Entfernen der Füße von den Tretplett, ständiges Fahren neben anderen Fahrzeugen, Anhängen an andere Fahrzeuge, Nebeneinanderfahren, Nichtanhalten der Fahrtrichtungsänderung, unzulässiges Mitführen von Personen über 7 Jahre oder von die Bewegungsfreiheit behindernden Gegenständen auf Fahrrädern und Spiele mit Fahrrädern auf der Fahrbahn. Zugleich werden aber auch alle Verkehrsteilnehmer aufgefordert, den Radfahrer nicht durch unvorschriftsmäßiges Verhalten zu gefährden.

Olper Stadtspiegel

Wieder Männerchor. Am Ostermontag findet im Pallottinerkloster um 15 Uhr wieder ein Vortrag für Männer statt. Es wird herzlich dazu eingeladen.

Das Mütter-Genesungswerk führt vom 3. bis 9. Mai in Olpe eine Haus- und Straßensammlung durch. Es werden dabei kleine Blumen und Kärtchen angeboten.

Die VdK-Kreisgeschäftsstelle in Olpe, Bahnhofstraße 5, bleibt am 16. und 17. April geschlossen!

Die SGV-Abteilung Olpe unternimmt am Ostermontag eine Wanderung in den Ostermorgen nach Frenkhauserhöf, verbunden mit dem traditionellen Osterseier-suchen. Treffpunkt nach der Frühmesse — etwa gegen 7.45 Uhr — am Marktplatz.

FIFA-Jugendspiel

am Ostersonntag um 16 Uhr auf dem Sportplatz Kreuzberg in Olpe — **Bewachter Parkplatz vorhanden!** — Eintrittspreise: DM 0,20, 0,50, 1,05 und 1,55.

Die Spielschar des CVJM veranstaltet vom 22. April bis zum 25. April im Jugendhaus zu Kreuztal eine Laienspielereifreiheit. Die Jungen werden in diesen Tagen im Jugendhaus wohnen, während die Mädchen in Privatquartieren untergebracht sind.

In der evangelischen Pfarrkirche wurden am Palmsonntag 33 Konfirmanden eingeweiht. Gleichzeitig empfingen die Konfirmanden das heilige Abendmahl. Eine ernstlich erkrankte Konfirmandin wurde von Pfarrer Niepmann tags zuvor am Krankenbett konfirmiert.

Bestandene Prüfung. Die Gehilfenprüfung im Weber-Handwerk bestand von dem Prüfungsausschuß in Hagen Frl. Anneliese Reinartz von hier, wohnhaft Vellmickestraße 23, mit dem Prädikat „Gut“. Frl. Reinartz lernte bei Frl. Elisabeth Rölle, Handwebereibetrieb in der Westfälischen Straße 35. Zur bestandenen Prüfung unsern Glückwunsch!

Passionspiel in der evang. Kirche. In einer Passionsandacht zur Sterbestunde Jesu am Karfreitag um 15 Uhr in der evangelischen Kirche kommt in diesem Jahre zum erstenmal ein Passionspiel zur Aufführung. Es handelt sich um das „Hörner Passionspiel“ von Gustav Kochheim, das 1936 entstanden ist und 1949 in neuer Gestalt in Hamburg-Horn eine

Wiederaufnahme erfährt. Das Spiel lehnt sich inhaltlich ganz eng an die Passionsgeschichte der Evangelien an. Den Haupt-szenen — Verrat des Judas, Verleugnung des Petrus und Urteilsspruch des Pilatus — folgt eine Verlesung des Kreuzigungs-berichtes, die das Spielgeschehen weiterführt und endet. Eingrahmt sind diese Szenen von zwei Gesprächen zwischen Tod und Teufel. Das erste leitet das Spiel mit der Frage ein, ob der Tod ein Knecht Gottes oder ein Diener des Teufels ist. Das letzte Bild bringt die Antwort. Der Tod hat Gott dienen müssen, denn dem

Konsument „Kind“ recht bedeutend

23500 Kinder im Kreise Olpe sind auch ein Wirtschaftsfaktor

Kreis Olpe. Industrie und Wirtschaft wissen, daß in der Bundesrepublik etwa 25 Prozent aller Einwohner weniger als 15 Jahre alt sind, also in einem Alter, wo man gemeinhin noch als Kind angesprochen wird. Sie sind trotzdem oder gerade deswegen, ein bedeutender Abnehmerkreis. Heute wird so ziemlich alles statistisch erfaßt, was im täglichen Leben erwünschenswert ist; wieviel Steuern pro Kopf der Bevölkerung gezahlt werden, wieviel Bier getrunken wird und wieviel Wasser verbraucht wird, aber wie hoch der Anteil unserer 12 Millionen junger Menschen unter 15 Jahren am Gesamtverbrauch ist, das hat man nicht errechnet. Es ist undurchführbar.

Das Haushaltsgeld bleibt gleich hoch. Seit unser Kind da ist, stellen wir alles zurück, was an Luxus grenzt. So ein Kind kostet ja... Wer kennt diesen Satz in abgewandelter Form nicht. Erst kam das junge Ehepaar ganz gut aus mit seinem Gehalt, aber dann lag eines Tages der junge Erdenbürger in der Wiege, und die umfangreichen Sparmaßnahmen begannen. Man war jetzt zu dritt, aber das Haushaltsgeld blieb gleich hoch, oder besser: gleich niedrig. Der Etat ist nicht mehr ausgeglichen. In der Mehrzahl der Fälle wird infolgedessen auf der einen Seite gespart — bei den Ansprüchen der Eltern — und werden auf der anderen Seite Ausgaben für das Kind gemacht. Das ist das Signal für die Wirtschaft.

Von der Wiege bis zum Fahrrad. Im Kreis Olpe leben grob gerechnet etwa 23500 Kinder im Alter bis zu 15 Jahren. Sie sind die Stütze für ganze Wirtschaftszweige. Viele Dinge werden in unserem engeren Wirtschaftsraum hergestellt, andere Gegenstände werden aus allen Teilen der Bundesrepublik, zum Teil sogar aus dem Ausland, herangebracht. Es beginnt mit der Wiege und der Babywäsche und schließt mit dem chrom-

Gesamtschulverband

Helden-Rahrbach-Kirchweisede-Rhode. Die Kinder aus den zum Eigenschulverband Kirchweisede gehörenden Orten Apollmücke u. Schmellenberg besuchen die Volksschule im benachbarten Oberweisede, Gemeinde Helden, weil der Schulweg zu dieser Schule bedeutend kürzer ist als der zum zuständigen Schulort Kirchweisede. Mit der beabsichtigten Bildung eines Gesamtschulverbandes Helden-Rahrbach-Kirchweisede-Rhode und der Zuteilung der beiden Ortschaften Apollmücke und Schmellenberg zu diesem Gesamtschulverband erklären sich die Vertreter der Gemeinde Kirchweisede mit dem Vorbehalt einverstanden, daß die Kostenbeteiligung der Gemeinde Kirchweisede sich im Rahmen des bisher gezahlten Gast-schulgeldes bewegt.

Olper Film-Club entwarf neues Programm

Welche Filme werden voraussichtlich gezeigt? — Um den Jugend-Filmclub

Olpe. Zur Besprechung des neuen Programms trafen sich die Vorstands- bzw. Kommissionsmitglieder des Olper Film-Clubs unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Schürholz am Montagabend im Hotel „Kaiserhof“. In längerer, eingehender Beratung wurden die Filme ausgewählt, die voraussichtlich in den kommenden Monaten den Filmclub-Mitgliedern im hiesigen Filmtheater vorgeführt werden sollen.

Man legte wiederum großen Wert darauf, ernste und problematische Filme mit einer leichteren, humorvollen Filmkost abwechseln zu lassen. Neben einem deutschen Filmwerk wurden verschiedene amerikanische und französische Filmstreifen ausgewählt. U. a. sind vorgesehen: „Amphytrion“ (Deutscher Wiederholungs-film; eine höchst ergötzliche Persiflage auf die antike Götterwelt) oder der Walt Disney-Farbfilm „Pinocchio“, ferner „Tod eines Handlungsreisenden“ (Verfilmtes amerikanisches Schauspiel; der Film hat fünf Preise erhalten) oder „Das verlorene Wochenende“, ein sehr aufregender amerikanischer Filmstreifen; dann „Ohne Angabe der Adresse“ (Französischer Film; das gleichnamige packende Hörspiel ist vielen vom Rundfunk bekannt) oder die **erhebende, auf besonderen Wunsch eigens**

für den Film-Club angesetzte Reprise „Fanfan der Husar“, ebenfalls ein französischer Filmstreifen; schließlich noch die Filme „Ein Platz an der Sonne“ oder „Boulevard der Dämmerung“.

In welcher Reihenfolge die nächsten drei Filme gebracht werden, wird den Mitgliedern rechtzeitig bekanntgegeben. Die nächste Vorstellung ist am 13. Mai, die übernächste am 10. Juni.

In Verbindung mit Theaterbesitzer Tampier soll versucht werden, die Vorstellungen des Film-Clubs einmal im Vierteljahr früher beginnen zu lassen, damit für die anschließende Diskussion noch hinreichend Zeit verbleibt. Diese Möglichkeit würde sicherlich von allen Mitgliedern sehr begrüßt werden.

Auch andere organisatorische Dinge wurden besprochen und die schon früher erwähnte Errichtung eines Jugend-Filmclubs nach reger Aussprache in die Wege geleitet. Bis jedoch alle erforderlichen Maßnahmen und Vorbereitungen getroffen sind, wird es noch einige Zeit dauern. Aus Zweckmäßigkeitsgründen soll erst nach den Sommerferien mit der Vorführung geeigneter Filme für die Jugend — wahrscheinlich von 15 bis 18 Jahren — begonnen werden.

Kreuzestod Jesu wird Ostern folgen: „Der Eine lebt... So wird der Mensch nicht sterben, ob er gleich stirbt.“ — Die spielerische Einübung ist eine Gemeinschaftsarbeit der Gemeindeglieder und Mitglieder der ev. Mädchenkreise zusammen-setzt.

Geschäftsjubiläum. Sein 40jähriges Berufs- und Geschäftsjubiläum kann am 15. April der Schuhmachermeister Eberhard Hunold, ein alteingesessener Olper Handwerksmeister, begehen. Im Jahre 1914 errichtete er im Anwesen Kruse in der Frankfurter Straße 12 seine Werkstatt mit Laden. 1919 erwarb er dann das Haus Nr. 9 in der gleichen Straße und bezog dort 1920 seine jetzige Werkstatt mit Ladengeschäft. Als tüchtiger und erfahrener Handwerksmeister brachte er die Schuh-macherei und sein Schuhwarengeschäft zu einer schönen Entwicklung. Der heute fast 67 Jahre alte Mitbürger erfreut sich noch einer großen Rüstigkeit und ist noch eifrig in seinem Handwerk tätig. Zum Jubiläum gelten ihm die besten Glückwünsche!

Friedhof bedarf schöner Pflege

Else ist auf Einhaltung der neuen Friedhofsordnung bedacht

Else. Mit der Pflege des kath. Friedhofes und der Führung der Geschäfte hatte der Kirchenvorstand im vergangenen Jahre eine Friedhofscommission beauftragt. Diese hat bestimmt, daß innerhalb des Friedhofes das Mitbringen von Tieren, das Befahren der Wege mit Fahrzeugen aller Art, das Rauchen und Lärmen, sowie die Ablage von Abraum außerhalb des hierfür vorgesehenen Platzes nicht gestattet ist. Gewerbliche Arbeiten an den Grabstellen dürfen nur noch nach vorheriger Anmeldung beim Kirchenvorstand ausgeführt werden. Die Ruhezeit bis zur Wiederbelegung der alten Grabstätten beträgt 40 Jahre. Die Errichtung von Grabmälern, Einfriedungen, Einfassungen aus Stein oder Kunststein ist an gewisse Bedingungen geknüpft. Grabkreuze sollen in der Regel nicht höher als 1,20 Meter sein. Verboten ist ferner das Bestreuen der Gräber mit weißem Kies. Die Genehmigung des Kirchenvorstandes für Denkzeichen ist rechtzeitig unter Vorlage einer Zeichnung

einzuholen. Aus der Zeichnung müssen alle Einzelheiten — auch die Inschriften — ersichtlich sein. Die Genehmigung der Aufstellung kann versagt werden, wenn das Denkzeichen nicht den Vorschriften der Friedhofsordnung entspricht. Alle Grabmäler müssen in einer des Friedhofs würdigen Weise angelegt und unterhalten werden. Grabbeete dürfen nicht über 20 cm hoch sein. Verwelkte Blumen und Kränze sind von den Grabstätten zu entfernen. Für die Erhebung der Gebühren ist die jeweilige Gebührenordnung maßgebend.

Richtfest der Gemeinnützigen

Bald Wohnungen für zwölf Familien

Hofolpe. Zwölf Familien können demnächst in die neuen zwei Sechsfamilien-wohnhäuser der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft für den Kreis Olpe einziehen. Zum Richtfest trafen sich am Baugelände oberhalb des Eisenbahn-überganges an der Hauptstraße die Vertreter der Wohnungsbaugenossenschaft, die Bauhandwerker der Firma Eickelmann (Altenhundem) und die Zimmerleute der Firma Schrage (Neuenkleusheim). Zwei Mädchen übergaben nach einem Prolog die Richtkränze an den Zimmergesellen, der sie auf den Dachfirsten aufsetzte und den Richtspruch tat. Bauingenieur Brauer von der Wohnungsbaugenossenschaft gab seiner Freude über die wohl gelungenen Neubauten Ausdruck und dankte allen für die saubere und gute Arbeit. Der Gemeindeverwaltung und der Firma Grünwald in Hofolpe sprach er seinen besonderen Dank für die Unterstützung des Bauvorhabens aus. Nach einem kurzen Umtrunk ging es dann zum Gasthof Kordes, wo mit einem gemeinsamen Imbiß und froher Unterhaltung das Richtfest weiter begangen wurde.

Bund der Kinderreichen

Schreibershof. Eine Versammlung der Kinderreichen fand im Gasthof Stupperich statt, die vom Vorsitzenden des Ortsverbandes Drolshagen im Bund der Kinderreichen Familien e. V., H. Alterauge, geleitet wurde. Kreisverbandsvorsitzender J. Solbach behandelte in seinen Ausführungen die Rede des Familienministers Dr. Wurmeling in Olpe und kam dann auf den Sinn und Zweck des Bundes zu sprechen. Die Anwesenden schlossen sich zu einem Ortsverband Schreibershof des Bdk zusammen. Erster Vorsitzender wurde Leo Stupperich, Geschäftsführer Jos. Menne und Kassierer Franz Becker. Die nächste Zusammenkunft soll bereits im kommenden Monat stattfinden.

trugen die Aufwendungen für die Pfarrmüllenspflege.

Diese Zahlen einer einzigen Pfarrei machen deutlich, was mit den kleinen und kleinsten Beträgen, die bei Sammlungen und Kollekten gegeben werden, zum Nutzen der Bedürftigen geleistet werden kann. Sie sind also auch ein Beweis dafür, daß die der Caritas, der Inneren Mission und den anderen Wohlfahrtsverbänden gegebenen Gelder nicht in ein Faß ohne Boden verschwinden.

Vorbildliche Leistung der Caritas

Im Interesse des Gemeinwohls — Zahlen geben Auskunft

Kreis Olpe. „Es ist kein Zweifel, daß das Caritaswerk mit seinen gemeinnützigen Bemühungen einem öffentlichen Anliegen dient. Zwar handelt es sich um freie, nicht um behördliche Wohlfahrtspflege, darum aber doch nicht um private Liebestätigkeit, sondern um eine Leistung für das Gemeinwohl, das diesen Beitrag nicht entbehren kann“, stellte kürzlich Dr. Erich Reich vom Deutschen Caritas-Verband fest.

Wie bedeutend diese Leistung der Caritas im Land Nordrhein-Westfalen ist, wird aus der Gesamtstatistik des Krankenhauses des Landes ersichtlich. Danach werden beim Caritasverband 68000, bei der Inneren Mission 20000 Krankenhausbetten gezählt, während Land, Land-schaftsverbände, Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen nur rd. 50000 Krankenhausbetten aufzuweisen haben. Befänden sich die Krankenhäuser der freien Wohlfahrt in behördlicher Hand, so würde dem Land ein zusätzlicher Kosten-aufwand von rund 100 Mill. DM entstehen, wurde dazu vom Krankenhausreferenten des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau festgestellt.

Aber nicht nur Krankenhäuser werden vom Caritasverband unterhalten. Auch auf allen anderen Gebieten der geschlossenen und halb offenen Fürsorge ist die Leistung der Caritas nicht unbedeutend für das öffentliche Wohl in unserem Land. Wie eine Statistik des Diözesan-Caritas-Verbandes ausweist, befinden sich allein im Bereich dieses Verbandes, also im östlichen Ruhrindustrialgebiet, im Sauer- und Siegerland, Ostwestfalen und Lippe: 177 Anstalten der Gesundheitsfürsorge mit 21450 Betten, 103 Anstalten der Erziehungs-fürsorge mit 8024 Insassen, 114 Anstalten der Wirtschaftsfürsorge mit 4552 Insassen, 390 Kindergärten und -horte mit 34000 Btreuten, 155 Näschen und -stuben mit 5000 Btreuten. Die Gesamt-zahl der in diesen Anstalten und Einrich-tungen Btreuten beläuft sich auf 73000 und entspricht etwa der Einwohnerzahl einer Stadt wie Witten.

Wenn man überlegt, welche Versorgungs- und Verwaltungseinrichtungen eine solche Stadt für die Bevölkerung benötigt, dazu noch bedenkt, daß die 73000 Btreuten Kranke, Alte, Kinder usw., also zum größten Teil Arbeitsunfähige sind, dann kann man sich in etwa ein Bild von der Größe der caritativen Anstaltsarbeit im Erzbistum Paderborn machen.

Wo bleiben die Sammlungsgelder?

Diese Frage wird immer wieder in der Bevölkerung gestellt, wenn die freien Wohlfahrtsverbände sammeln, wie es erst kürzlich der Fall gewesen ist. Die bekannte illustrierte „Quick“ stellte darüber vor einiger Zeit eine Untersuchung an. Sie kam dabei zu dem Ergebnis, daß bei verschiedenen Verbänden und Vereinen, die immer wieder sammelnd an der Tür erscheinen, erhebliche Beträge für Pro-vision abgehen. In einem Fall war es ein Drittel der Spende. Nur bei den sechs staatlich kontrollierten freien Wohlfahrts-verbänden entfielen die geringen Un-kosten von rd. 5 Proz. des gespendeten



REEMTMA
OVA
VIRGINIA

Doppelmischung
auf Diamant-Basis

Die gute Ova!



Ich auch!

Nervös? Dann Herz und Nerven schonen, KAFFEE HAG trinken

Heimkehrerverband

Gründung von Ortsgruppen in Rothemühle und Wenden geplant

Olpe. Eine Versammlung der Heimkehrer fand am vergangenen Samstag im „Westfälischen Hof“ statt. Kreisvorsitzender Zilger berichtete über die allgemeine Lage der Heimkehrer. Anschließend sprach der Referent Laschewski über die Entschädigungen, die den Heimkehrern auf gesetzlicher Grundlage gewährt werden sollen. Beabsichtigt ist, an einem Samstag nach Ostern in Rothemühle und Wenden ebenfalls Ortsgruppen des Heimkehrerverbandes zu gründen. Zum Schluß der Versammlung forderte der Vorsitzende alle Mitglieder auf, rege mitzuarbeiten und sich für die Ziele des Verbandes einzusetzen. Insbesondere sollten sie sich auch an der Werbung beteiligen, damit alle Heimkehrer sich geschlossen zusammenfinden und ihre besonderen Interessen mit Nachdruck vertreten können.

Bund der Hirnverletzten

Zu den Kriegssopfer-Aufgaben der Regierung

Kreis Olpe. In einem Grußwort an den „Kameradengruß“, das Bundesorgan des Bundes hinverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer, stellt der neue Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Kriegssopfer- und Heimkehrerfragen, Helmut Petersen fest, daß der neue Bundestag vor außerordentlichen Aufgaben steht. Die Versorgung der Kriegssopfer sei unzureichend, denn die durch das Bundesversorgungsgesetz angestrebte Existenzsicherung sei bisher nicht erreicht worden. Die Renten stünden in keinem Verhältnis zu den seit

1949 ständig steigenden Unkosten der Lebenshaltung. Die Teuerungszuschläge der 2. Novelle zum BVG hätten auch keine gerechte Anpassung der Renten an die verteuerten Lebensverhältnisse gebracht. Die von den Kriegssopfern einmütig erhobene Forderung nach einer Erhöhung der Grundrente sei berechtigt und werde Gegenstand erster Überlegungen sein müssen, wenn wir den sich in der Rentenpolitik immer breiter machenden Wohlfahrtsstandpunkt zu Gunsten eines Rechtsanspruches überwinden wollen. Die soziale Existenzsicherung für die Kriegssopfer werde am besten durch die Sicherung des Arbeitsplatzes erreicht. Am Arbeitsplatz gewinne nach Ansicht Petersens der Kriegsschädigte das Gefühl der Gleichwertigkeit wieder und damit das Lebensglück für sich und seine Familie.

DRK-Kursus

Rhode. Das Deutsche Rote Kreuz führt augenblicklich hier einen Kursus in der Hauskrankenpflege durch. Elf Teilnehmer werden am Donnerstag die Abschlußprüfung machen.

Gesegnetes Alter

Saßmücke. Am vergangenen Sonntag feierte in guter Rüstigkeit Frau Wwe. Theodor Ebbert ihren 80. Geburtstag. Nachträglich herzliche Wünsche für einen gesegneten Lebensabend!

Abschied von Lehrerin Gutsfeld

Thieringhausen. Die Lehrerin Frau Elfriede Gutsfeld wird mit Wirkung vom 1. Mai nach Bochum versetzt. Frau Gutsfeld war seit 1949 hier als Lehrerin tätig. In einer eindrucksvollen Feierstunde nahmen die Eltern Abschied von der

verdientvollen und beliebten Pädagogin. Der Vorsitzende der Klassenpflegschaft, Schröder, leitete die Feier mit herzlichen Grußworten ein. Ein Junge und ein Mädchen trugen Gedichte vor und überreichten im Namen der Elternschaft als Abschiedsgeschenke Blumen und wertvolle Bücher. Frau Gutsfeld dankte für die ihr zuteil gewordene Ehrung und vor allem für das Vertrauen, das ihr die Väter und Mütter in den Jahren ihrer Tätigkeit in Thieringhausen entgegengebracht haben. Der Vorsitzende der Schulpflegschaft, Baumhoff, hob vor allem das gute persönliche Verhältnis der Lehrerin zu den ihr anvertrauten Kindern hervor und wünschte ihr alles Gute für die Arbeit in ihrem neuen Wirkungskreis. Ortsvorsteher Niklas betonte die vorbildliche Betreuung der Frauenjugend des Dorfes. Die harmonisch verlaufene Abschiedsfeier zeigte wieder einmal, welche hohe Werte in einer engen, von gegenseitigem Vertrauen getragenen Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule liegen.

Entlassfeier im Kindergarten

Drolshagen. In einer Entlassungsfeier in der Kapelle des Gerhardus-Hospitals verabschiedete der Kindergarten am Sonntag nachmittag die Jungen und Mädchen, die nach den Osterferien ihr erstes Schuljahr beginnen.

Drolshagen. Ein Film über die Arbeit und das Leben der kath. Jugendverbände wird am Mittwoch um 20 Uhr im Vereins-Hausaal gezeigt.

Drolshagen. In der Pfarrbücherei werden am Karfreitag nach dem Gottesdienst Bücher ausgegeben. An den beiden Osterfeiertagen bleibt die Bücherei geschlossen.

Waldbrand im Keime erstickt

Listernohl. Am Sonntag gegen 14.30 Uhr bemerkte der Liegenschaftsverwalter auf der Straßenböschung bei der Fischerei Lantenbach einen Flächenbrand, der wohl durch Flammen entstanden war. Die sofort alarmierte Feuerwehr von Listernohl war nach kurzer Zeit am Brandherd und konnte so 40 bis 50 Morgen wertvolle 30-jährige Fichtenbestände des Ruhrtalsperenvereins und der Firma Heuel vor der Vernichtung retten.

Gerlingen. Reichsbahnschlosser i. R. Anton Hennrichs, Gerlinger Mühle, ist am 12. April im 68. Lebensjahre gestorben. R. i. p.

Bund der Kinderreichen

Bilstein. In einer Zusammenkunft im Gasthof Vente haben sich die Kinderreichen nach einem Referat des Kreisverbandsvorsitzenden Solbach, Olpe, zu einem Ortsverband Bilstein im Bund der Kinderreichen Familien zusammengeschlossen. Die Versammlung wählte Willy Peters zum Vorsitzenden und Geschäftsführer und Hans Grewe zum Kassierer.

Olper Filmschau

Die Romanverfilmung „Rebecca“ wird ab heute im hiesigen Lichtspieltheater vorgeführt. Nach dem Film „Der Kaplan von San Lorenzo“ haben wir es bei diesem neuen Filmwerk mit einem weiteren beachtlichen Filmstreifen zu tun, der hier im Rahmen der neuen Programmfolge für die kommenden Wochen gezeigt wird. „Rebecca“ entstand nach dem bekannten Roman von Daphne du Maurier. Dieser Schorchtfilm hat eine eindringliche Gestaltung erfahren, fesselnd in der geheimnisvollen Atmosphäre eines eng-

lischen Landsitzes. Das besagt auch sein Untertitel: „Das Geheimnis von Schloss Manderley“. Man wird fasziniert sein vom Milieu und der fesselnden Spielhandlung, die unter der Regie von Alfred Hitchcock den hervorragenden Hauptdarstellern Laurence Olivier und Joan Fontaine anvertraut wurde. Buch und Film „Rebecca“ wurden ein Welterfolg, zwei Stars von Weltruf und Weltformat stehen im Mittelpunkt des Spiels. Den Film-besucher wird dieser Streifen ganz in seinen Bann ziehen!

Bilstein. Die Müllabfuhr in dieser Woche findet wegen der Kartage bereits heute zur gewohnten Zeit statt.

Grevenbrück. Den 75. Geburtstag feierte am Montag die Witwe Maria Theresia Tigges geb. Hoffmann. Wir gratulieren!

Altenhundem. Josef Hillecke, Lennestraße, kann heute seinen 83. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

Altenhundem. In der kath. Volksschule sind die Badzeiten in dieser Woche wie folgt festgesetzt: für Frauen am Gründonnerstag von 10 bis 19 Uhr, für Männer am Karfreitag von 9 bis 19 Uhr.

Altenhundem. Seine letzte Chorprobe vor dem großen Konzert am Ostermontag hält der MGv „Concordia“ am Donnerstag um 20 Uhr im Gasthof Cordes ab.

Altenhundem. Die für Dienstag, den 20. April, hier vorgesehene Sprechstunde des VdK fällt aus.

Kirchhundem. Beim Standesamt wurden im Monat März 4 Geburten, 2 Eheschließungen und 1 Sterbefall verzeichnet.

„Herr, in deine Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.“



Der Herr über Leben und Tod erlöste heute 23.45 Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Reichsbahnschlosser i. R.

Anton Hennrichs

von seiner schweren, mit großer Geduld ertragenen Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Josef Hennrichs
Alexa Hennrichs geb. Wurm
Anna Schriewer geb. Hennrichs
Johann Schriewer
Hildegard Stracke geb. Hennrichs
Heinz Stracke
6 Enkelkinder
und Anverwandte

Gerlingermühle und Arnsberg, den 12. April 1954

Die Beerdigung ist am Freitag, dem 16. April, morgens 9.30 Uhr vom Trauerhause aus. Das Seelenamt ist am Mittwoch, dem 21. April, morgens 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Gerlingen.

...am besten eine **Miele**

Bei jedem Weiter Wasche trocknen? Ja, und sogar ohne zu wringen! Mit der **Miele**-Waschzentrifuge geht das wunderbar. Tausenden Hausfrauen ist sie schon längst unentbehrlich geworden.

Fordern Sie Prospekte über Selbstwahl- u. Standardpakete
Liebesgaben für die Ostzone
DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE
Liebesgabendienst e. V.
Hamburg 11 · Rödingsmarkt 15 · Postsch. Hmb. 9209 · Ruf 35 57 27



Verreist

vom 15. bis 25. April
A. de Jong, Olpe
Heilpraktiker

Zum Weißensonntag empfehlen wir

Sursum Corda
Kommunionkerzen

sowie eine reiche Auswahl passender Geschenkartikel
Gebrüder Clemens
Olpe, Martinstraße 18

Neuwertiger
Kinderkorbwagen
zu verkaufen.
Olpe, Imbergstraße 32



Kraftfahrer

tageweise als Aushilfe gesucht.

Emil Deimel · Olpe

Brennerei - Likörfabrik
Martinstr. 42

Staatl. gepr. Landwirt, 27/1,74, sucht die Bekanntschaft eines intelligenten schwarzhaarigen Mädchens, welches sich auf einem sehr schönen größeren landw. Betrieb wohlfühlen wird. Vernögen ist nicht Bedingung. Ausführliche Zuschriften mit Bild unter 721, Gemeinschaftswerbung Nord-West, Münster, Alter Fischmarkt 1.

Moderner

Wohnhaus-Neubau

in Olpe i. Westf. (Straßenkreuzung), parterre 220 qm Nutzungsfläche, geeignet als Geschäftslokal, Auslieferungslager für Großhandel oder Büroräume, gegen Mietvorauszahlung ganz od. geteilt zu vermieten. Interessenten wollen sich melden bei

Architekt Otto Clemens
Olpe, Graf-von-Galen-Str.

Fast neue
Furnierschnellpresse, Kreissäge mit Bohrmaschine und Motor sehr preiswert abzugeben.

W. Schneider
Bergneustadt (Rhld.)
Postfach 77

Belohnung

Gummibereifte **K A R R E** (Fahrradanhänger) am Samstag in Olpe vor dem Bahnhof abhandeln gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Albert Lüttke
Olpe, Weierhohl 12



Ein frohes Gesicht

sieht jeder gern! Auch Sie sollten immer frisch und froh sein. Dazu will Ihnen der echte **KLOSTERFRAU MELISSENGEIST** helfen: seine belebende, ausgleichende Wirkung auf den gesamten Organismus, seine rasche Hilfe bei Alltagsbeschwerden sind doch seit Generationen berühmt! Auch Sie sollten ihn — wie unzählige Frauen — regelmäßig nehmen!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Oster-Anzeigen

die am Karfreitag in unserem über 100 Jahre alten Heimat- und Kreisblatt „Sauerländisches Volksblatt“ erscheinen sollen, wollen Sie uns bitte bis spätestens Donnerstagmittag 12 Uhr aufgeben. Später eingehende Anzeigenaufträge können wegen des Karfreitags — gesetzlicher Feiertag, an dem nicht gearbeitet wird — in der Osterausgabe keine Berücksichtigung mehr finden.

Sauerländisches Volksblatt

Olpe, Frankfurter Straße 16, Telefon 241/242

Knaben-Trachten-Janker

von DM 17,50 an

Knaben-Anzüge

DM 29,00 33,50 39,00 und höher

Herren- und Burschen-Anzüge

DM 49,00 59,00 68,00 97,00 125,00 und höher

Herren- und Burschen-Saccos

DM 18,90 27,50 39,80 55,00 und höher

Herren- und Burschen-Komb.-Hosen

DM 19,50 22,80 26,50 29,80 und höher

Kessmann

Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 15

Kein Ostern ohne Kuchen kein Kuchen ohne MONDAMIN

Fordern Sie bitte das Rezept des Jahres Wiener Nuß-Kuchen kostenlos vom Mondamin-Beratungsdienst, Hamburg, Postfach 1000

LIBERIA

Die kleinste Hauptstadt der Welt

In Liberia ist vieles seltsam - Der letzte Negerstaat Afrikas

Monrovia. — Monrovia ist mit seinen 6000 Einwohnern die kleinste Hauptstadt der Welt und verdankt, einstmalig als „Christopolis“ gegründet, seinen heutigen Namen dem amerikanischen Präsidenten Monroe. Was aber hat die Hauptstadt des letzten unabhängigen Negerstaates in Afrika mit einem amerikanischen Präsidenten zu tun? Die herrschende Klasse in Liberia sind die Nachkommen der aus den Vereinigten Staaten hier eingewanderten Schwarzen, der sogenannten Amerika-Liberianer, die die angelsächsische Zivilisation angenommen haben. Ihre Vertreter beherrschen eine große Anzahl der im Hinterland lebenden Negerstämme, von denen man nicht einmal genau weiß, wieviel Köpfe sie zählen. Die geschätzten Bevölkerungsziffern Liberias bewegen sich zwischen zwei und zweieinhalb Millionen, wobei die ameriko-liberianische Oberschicht 20 000 Angehörige umfaßt. Wer aber von Monrovia landeinwärts reisen will, um in das wenig erforschte Land Liberias einzudringen, macht die erstaunliche Feststellung, daß es hier weder eine Eisenbahnstrecke noch — von den Küstengebietern abgesehen — eine für Autos befahrbare Straße gibt. Postämter sind nur in einigen Hafenplätzen zu finden.

Um so interessanter ist jedoch das Innere dieses Landes. Man kann die Feststellung machen, daß die moderne Schönheitspflege eine große Rolle spielt. In der Umgebung von Monrovia kann man sogar Stämme treffen, deren Frauen ihre Gesichter ganz und gar weiß bemalen, um den weißen „Madames“ zu ähneln. Drollig ist es, daß viele Mädchen, sofern sie sich nicht das ganze Gesicht weiß färben, sich einen weißen Schnurrbart anmalen, manche auch noch, à la Napoleon III., ein weißes Spitzbärtchen am Kinn.

Der König mit der Federkronen
Erstaunlich viele Liberianer tragen gol-

dene Brillen, deren Gläser sie, weil sie nicht kurzsichtig sind, entfernt haben. Das glitzernde Brillengestell ist sozusagen ein Symbol der Bildung. Auf den Saumpfaden, die ins Innere führen, herrscht fast durchweg Trägerverkehr. Die Brücken bestehen aus verküppelten Lianen, sind jedoch überaus haltbar. Schutzleute sind nur in den Küstenregionen zu treffen. Die Gendarmen tragen einen roten Fetz, der mit einem goldenen Stern als Kokarde geschmückt ist und von dem eine goldene Quaste herabhängt. Einmal im Jahre paradiert die gesamte Gendarmerie an dem Präsidenten vorbei, der in Gehrock und Zylinder die Parade abnimmt.

Im Inneren Liberias aber sind die „Könige“ unumschränkte Herrscher, die für Ruhe und Ordnung zu sorgen haben. Nach europäischen Begriffen sind diese Könige nichts anderes als die Bürgermeister der Negerdörfer. Die französische Forschungsreisende Geneviève Lasfargues, die von einer Expedition quer durch Liberia zurückkehrte, schilderte einen Besuch bei einem solchen König folgendermaßen:

„Der König erscheint im Federgewand und mit einer gewaltigen Federkronen, denn sein Geschlecht stammt nach seinen Angaben von einer bestimmten Raubvogelart ab, deren Federn nur er tragen darf. Alle Angehörigen des Stammes machen Jagd auf diesen seltenen Vogel und erhalten eine Belohnung, wenn sie dem König einen Vogelbalg abliefern. Hier gilt immer noch der Tauschhandel, und eine Flasche Schnaps ist mehr wert als gemünztes Gold. Als wir auf Einladung des Königs Platz nahmen, um zu essen, fiel es uns auf, daß die Menschenmenge, die uns neugierig umstand, von Zeit zu Zeit in ein schallendes Gelächter ausbrach. Wir befragten unseren eingeborenen Führer nach den Gründen für dieses Gelächter und erfuhren, daß wir uns nach Ansicht der Dorf-

bewohner furchtbar ungezogen beim Essen benahmen und auch die primitivsten Tischmanieren vermissen ließen!“

Der tödliche Schnurrbart

Die Pygmäen, jene eigenartigen Waldmenschen, die man in den endlosen tropischen Urwäldern antrifft, scheuen Begegnungen mit Weißen. Sie sind zwar nicht gefährlich, aber überaus schüchtern und klettern oft, meilenweit von Baum zu Baum springend, ohne den Boden zu berühren, so geschickt wie Affen. Ihre

BELGISCH-KONGO

Journalist verschenkte Kongo

Leopolds II. Privatkolonie wurde größter Uranlieferant der Welt

Leopoldville. — Führende New Yorker Blätter stellen jetzt fest, daß trotz beträchtlicher Uranfunde in den USA, im britischen Commonwealth und in Asien siebzig Prozent des heute unentbehrlichen Grundstoffes für die gesamte Atomwirtschaft von Belgisch-Kongo geliefert werden. Lakonisch fügen die Blätter hinzu, diese Tatsache gebe vielleicht mehr als alles andere Anlaß, Belgien bei den Wirtschaftsberatungen sowohl mit Amerikanern wie auch mit Briten mit Glacéhandschuhen anzufassen. Nicht gesagt wurde, daß ein Amerikaner, der Forschungsreisende Henry Stanley, seinerzeit dem geschäftstüchtigen König Leopold II. dieses reiches Kolonialgebiet im Herzen Afrikas erschloß und gegen eine mäßige Vergütung gleichsam schenkte.

1884 tagte in Berlin die Kongokonferenz, die den „selbständigen Kongostaat“ schuf und die Kongokarte festlegte. Die Großmächte mißgönnten einander dieses unerschlossene große Gebiet, das mit über 2,4 Millionen Quadratkilometern und zwölf Millionen Bewohnern Europa an Ausdehnung gleichkommt. Selbst die Belgier wollten an diesen Braten nicht recht heran. Leopold von Kongo, der zweite Belgierkönig, war bis 1908 Privatbesitzer des ungeheuer rohstoffreichen Tropenlandes und konnte die laufenden Unkosten aus eigener Tasche bezahlen. Der Kongo wurde zuerst durch erhebliche Goldfunde im Kolumbiagebiet, dann durch Diamantenfunde im südlichen Kasai und durch die Riesenschicht an Kupfer im Haut Katanga bekannt.

Zinn fand sich und bald auch das Uranium, von dessen Bedeutung damals noch niemand etwas ahnte. Die Briten als gewiegte Kolonialfachleute witterten zuerst etwas von den Möglichkeiten dieses Landes, das ja auch reiche Mengen an Kaffee, Bananen, Palmöl und Baumwolle liefern konnte. Sie schrieben erbittert über die sogenannten „Kongogreuel“ und über Eingeborenemißhandlungen durch die Belgier als ob es in den Kolonien anderer Länder nicht auch unerfreuliche Dinge gäbe.

Im ersten Weltkrieg hat das Kongogebiet nur eine geringe Rolle gespielt, im zweiten aber richtete Roosevelt seinen Blick in diese Richtung. Offensichtlich war

Größe beträgt kaum mehr als einen Meter, wobei sie im Verhältnis viel zu lange Arme haben. Ihre Sprache ist auch für die übrigen Einwohner Liberias völlig unverständlich. Ein Erlebnis ist auch eine Begegnung mit den Anhängern der sogenannten „Teufelssekte“, Eingeborenen, die dem „Voudou-Kult“ huldigen. Ihre Körper sind mit seltsamen weißen Figuren bemalt.

Natürlich spielt auch der Aberglaube bei den mit der Außenwelt kaum in Berührung kommenden Urwaldbewohnern Liberias eine große Rolle. Zum Beispiel soll es ein unfehlbares Mittel sein, um einen Feind unauffällig aus dem Wege zu räumen, daß man ihm den Schnurrbart eines Panthers, in kleine Stücke zerschnitten, in den Reis mischt. Der Genuß dieser „Zauberspeise“ soll den allmählichen Tod des Betroffenen herbeiführen.

Die modernste U-Bahn der Welt

In Toronto eröffnet — Schienen auf Gummi gebettet

Toronto. — Die schönste, ruhigste und sauberste Untergrundbahn der Welt läuft seit dem 30. März in Toronto. Der Hauptstadt der kanadischen Provinz Ontario, das mit seinen Vororten über 900 000 Einwohner zählt. Sie ist Kanadas erste U-Bahn, nennt sich „Rapid Transit Subway“, ist 7 km lang und hat rund 50 Millionen Dollar (= 210 Millionen DM) gekostet. Die erste Linie läuft von Norden nach Süden durch die Stadt, doch schon bei der Eröffnung wurde bekanntgegeben, daß eine zweite Linie in Angriff genommen werden soll, die von Osten nach Westen läuft.

Die Schienen liegen auf Gummi, das in Beton eingebettet ist. Dadurch werden der Lärm und die Erschütterungen wesentlich vermindert. Die Stationen sind mit Glasfasern ausgestattet, die den Schall dämpfen. Den Fahrpreis von 10 Cents (= 42 Pfennig) bezahlt man nach New Yorker Vorbild, indem man eine Münze dieses Wertes in einen Schlitz an einem der Drehkreuze steckt, die den Zugang zu den Bahnsteigen versperren. Dieser Fahrpreis gilt für jede Entfernung und berechtigt außerdem zum Umsteigen auf den Bus oder die Straßenbahn. Die Reklamen sind dreidimensional und so hoch angebracht, daß niemand den Gesichtern der Schönheiten Schnurrbärte anmalen kann, wie es sonst wohl allgemein üblich ist.

IRAN

Ein Dorf verschwand

Naturkatastrophen, wie sie nicht vorzusehen sind

Teheran. — Das Unheimliche an einem Erdbeben ist, daß man es nicht voraussehen kann und daher nie die Bewohner von solchen Naturkatastrophen betroffener Gebiete wird rechtzeitig alarmieren können. Dem Naturereignis genügt es in den meisten Fällen nicht, nur etwas an der Erdoberfläche zu rütteln und sozusagen eine Vorwarnung zu geben. Nein, es treten neben schweren Verwüstungen auch Risse auf, Spalten, Hebungen und Senkungen, große Verschiebungen im Gelände, Geländeerutsche, Bergstürze, Schlamm- und Feuersbrünste, Dammbrüche und Überschwemmungen, nicht zuletzt verheerende Flutwellen in den Küstenregionen, wenn diese oder weit entfernt liegende untermeerische Gebiete von Seebeben betroffen wurden.

Erdbeben entstehen in einem unterirdischen Herd meist durch Verschiebungen oder Bruchbildungen in der Erdkruste und durch Gebirgsfaltungen. Dadurch werden Energien ausgelöst, die sich wellenförmig nach allen Seiten hin ausbreiten. Ununterbrochen finden Erdbeben im Bereich der jungen Gebirgszüge Atlas - Kleinasien-Himalaja und Rocky Mountains - Mittelamerika - Kordillieren - Feuerland statt. Doch richtet nur ein Prozent wirkliche Schäden an. Am meisten kommen die sogenannten Dislokationsbeben vor, das heißt aber auch vulkanische und Einsturzbeben.

Daß in diesen Tagen ein ganzes Dorf nahe bei Teheran, Irans Hauptstadt, mit allem Drum und Dran langsam, aber sicher von der Bildfläche verschwindet, ist auf ein Einsturzbeben zurückzuführen. Ein Wunder, daß sich die Bewohner rechtzeitig retten konnten. „Tanz auf dem Vulkan“ möchte man dazu sagen; denn das unglückliche Dorf hat sich unmittelbar über dem Herd des Naturereignisses befunden. In diesem Falle müssen sich darunter große Hohlräume befunden haben, auf deren Deckengewölbe die Ortschaft lag. Tagelange Regengüsse vor der Katastrophe haben vorhandene Risse erweitert oder für Gesteinsmassen rutschfähig gestaltet, so daß das Deckengewölbe über den Hohlräumen allmählich zusammenbrach und das Einsturzbeben zur Folge hatte.

Im Kleinen ereignen sich solche Vorgänge in allen Kalkgebieten, wo unterirdische Fließwasser das Gestein auflösen und so zur Bildung von Hohlräumen Anlaß geben (Karstgebiet), die dann einbrechen und auf der Erdoberfläche Einbuchtungen zurücklassen, die man Dolinen nennt. Beben entstehen dadurch aber nicht. Auf ähnliche Weise verschwand so ein Fuhrwerk mit samt dem Fuhrmann von der Bildfläche eines Schwarzwaldackers. Bauern, die den Vorgang beobachtet hatten,

errichteten schnell einen provisorischen Aufzug und konnten noch „alles“ wohlhalten ans Tageslicht zurückführen. In einem anderen Falle wollte ein Bauer im Harzvorlande den Saatenstand seines Feldes besuchen, als dieses plötzlich vor seinen Augen in der Tiefe verschwand.

Sind solche Vorgänge jedoch mit Erdbeben verbunden, dann wird es sich immer um Katastrophen handeln. Das in Assam im August 1950 verzeichnete Erdbeben, das als die schwerste bekannte Erschütterung bezeichnet werden muß, ist noch nicht einmal heute in seinen Auswirkungen erkannt worden. Auch hierbei erfolgten Einstürze von Hohlräumen größten Ausmaßes, so daß ganze Städte und Dörfer mitsamt den Bewohnern spurlos von der Erdoberfläche verschwanden. Man weiß noch nicht einmal die Anzahl der nicht mehr vorhandenen Ortschaften, geschweige denn die Zahl der verschwundenen Bewohner.

NORWEGEN

Der Branntwein wird zu billig

Der staatliche Ausschuss für Nüchternheit protestiert

Oslo. — Vor einigen Wochen ging durch die norwegische Presse eine Nachricht, die geteilte Gefühle auslöste. Viele Leser waren hocherfreut, andere seufzten traurig. Da war zu lesen: „Das staatliche Weinmonopol hat vorgeschlagen, die Preise für Branntwein um 20% zu senken. Es hofft, daß damit den verbotenen Heimbrennereien im Lande ein entscheidender Schlag versetzt werden kann und daß durch größeren Umsatz auch der Staat seine Steuereinnahmen erhöhen wird.“

Alkoholische Getränke spielen in Norwegen eine nicht unbedeutende Rolle. Viele Norweger lieben ihren „Pjotter“, ein Gemisch von Whisky, Branntwein oder Kognak mit Selterwasser. Nicht wenige aber verabscheuen jeden Genuß von Alkohol. Überall gibt es antialkoholische Vereinigungen, und die „Enthaltsamkeit“ ist sogar in einigen politischen Parteien ein wichtiger Programmpunkt. Auch der Staat zeigt sein Interesse an dem Problem und hat einen besonderen Ausschuss gebildet, der sich mit der Alkoholfrage zu befassen hat. Der Ausschuss nennt sich „Statens Edruelighetsraad“, was man auf Deutsch „Staatlicher Ausschuss für Nüchternheit“ nennen würde.

Der gesamte Alkoholhandel ist monopolisiert. Außerdem gibt es eine Fülle von Bestimmungen, die verhindern sollen, daß

der Umsatz an „Pjotter“ in Norwegen nicht ins Uferlose wächst. Alkoholische Getränke gibt es nur in bestimmten Lokalen. Vormittags und in der Zeit von Sonnabendmittag bis Montagmittag gibt es überhaupt keine. Und schließlich sind die Preise im Weinmonopol so gepfeffert, daß sie die Wirkung einer Rationierungskarte haben. Dies wird allerdings in letzter Zeit mehr und mehr dadurch in Frage gestellt, daß die Zahl der Norweger, die mit selbstgebastelten Destillierapparaten in der heimlichen „Heimbrennerei“ herstellen und diesen billiger verkaufen, ständig wächst.

Der „Staatliche Ausschuss für Nüchternheit“ ist mit der bisherigen Ordnung ganz zufrieden. Deshalb wurde er durch den Vorschlag des Weinmonopols sofort auf den Plan gerufen. In einer geharnischten Stellungnahme protestierte er gegen jede Preissenkung. Man sei nicht der Meinung, hieß es darin, daß der Gesamtverbrauch an Alkohol in Norwegen so niedrig ist, daß man ihn ohne Risiko erhöhen könne, wie es der Vorschlag des Weinmonopols vorsehe. Immerhin bestünde zwischen dem Verbrauch an Branntwein und dem Ausmaß von Alkoholmißbrauch ein deutlicher Zusammenhang. Das Problem der Heimbrennerei müsse in größerem Rahmen gesehen werden. Eine Preiserhöhung im Monopol werde keinen besonderen Einfluß auf die allgemeine Einstellung der Norweger zu den Heimbrennereien ausüben.

Hier seien vielmehr ein großzügiger Aufklärungsfeldzug und schärfere Kontrolle am Platze.

Gerade gegen Preiserhöhungen für Branntwein hatte der Ausschuss besondere Bedenken. Der Branntwein nehme in Norwegen einen unverhältnismäßig großen Teil des Gesamtverbrauches ein. „Bei den Preisen von heute wird der, der trinkt, um betrunken zu werden, sein Ziel um so schneller und billiger erreichen, je stärkere Getränke er trinkt.“ Wenn der Branntweinpreis um 20% gesenkt wird, so wird sich dieser Umstand noch stärker bemerkbar machen, weil dann der Preis je Alkoholliter für billigen Branntwein niedriger sein wird als für Bier.“ Der Ausschuss gab zwar zu, daß sehr viele Norweger die hohen Preise für Wein und Branntwein als ungerecht und undemokratisch ansehen, das gleiche gelte aber ja auch für die hohen Steuern, die auf Tabak und Schokolade liegen, ja selbst für die direkten Steuern.

Der „Ausschuss für Nüchternheit“ wird sich alle Mühe geben, die vorgeschlagene Preissenkung zu verhindern. Das Weinmonopol wird sich dagegen energisch für seinen Vorschlag einsetzen. Die Nachricht über die endgültige Entscheidung — niemand weiß, wann sie fällt — wird wieder Freude bei den einen und Trauer bei den anderen auslösen. Offen ist nur die Frage, wer sich freuen und wer trauern wird.



Gute und gepflegte Straßen ermöglichen es den Reisenden, Englands hübscheste Landschaften durch Omnibusfahrten kennenzulernen.



Zum Buttermersee fahren die Engländer gerne zum Wochenende oder in ihren Ferien



zum Frühjahrsputz



Das Vormundschaftsgericht bedauert...

Kindertragödie in Cuxhaven

Wolfgang „rechts“ gegen seinen Willen von seinen Pflegeeltern getrennt
Die Paragraphen — hie Schicksal

Cuxhaven. — „Mutti, wann holst du mich endlich wieder?“ Das fragt der sechsjährige Wolfgang immer, wenn er seine Pflegemutter Charlotte Dreßler vor dem Zaun des Cuxhavener Versorgungshauses sieht. Er kann nicht begreifen, warum er die Frau nicht mehr sehen darf, die ihm fünfeinhalb Jahre eine viel bessere Mutter war, als die eigene, die den unehelichen kleinen Jungen unbedingt los sein wollte. Was weiß sein kleines Herz schon von Paragraphen. Er möchte nur in die geborgene Wärme der Obhut von Frau Charlotte zurück, seit er vor 54 Tagen aus für ihn unbegreiflichen Gründen in das Städtische Versorgungshaus gesteckt wurde. „Mutti, wann holst du mich endlich wieder?“

Wie war das mit Wolfgang, ehe er seine Pflegeeltern in Cuxhaven-Groden, Papenstraße 113, fand? Paul und Charlotte Dreßler waren ein kinderloses Ehepaar, das der Krieg aus Ostpreußen nach Cuxhaven verschlug und das sich mit ganzem Herzen ein Kind wünschte. „Wir möchten ein Pflegekind annehmen“, erklärten beide vor über fünfzehn Jahren im Rathaus. Sie wollten gern ein kleines Mädchen. Aber die Schwester sang ein solches Loblied auf den damals erst 14 Tage alten Wolfgang, daß Frau Charlotte in ihrem Glück sofort einen Kinderwagen kaufte und den Jungen gleich auf dem Nachhausewege bei seiner leiblichen Mutter abholte.

... dann kamen Geschwister

Und als ob der kleine Wolfgang ein Glückskind sei — bei den Dreßlers stellte sich auf einmal die eigene Kindersorgen ein. In den letzten Jahren kamen Manfred und Brigitte hinzu. Wolfgang, inzwischen schon ein „großer Junge“, war rührend um die kleineren Geschwister besorgt. Und die Fürsorgeschwester, die zweimal in den fünf Jahren nach ihm sah, fand alles in bester Ordnung. Sie freute sich über das Familiendyll.

Als sie zum dritten Male erschien, begann Wolfgang's Tragödie. „Es ist Beschwerde geführt worden über den Jungen, er sei so ungezogen“, erklärte sie den fassungslosen Pflegeeltern, die mit Wolfgang sehr zufrieden waren. „Er muß ins Versorgungshaus“, sagte sie. Die Dreßlers waren entsetzt und forderten Gegenüberstellung mit dem Beschwerdeführer. Ihre böse Ahnung wurde zur Gewißheit: Es war ein Mitbewohner des Hauses, der sich über den lebhaften Wolfgang geärgert hatte und mit ihnen verfeindet ist.

Verzicht auf Pflegegeld

Die Sache kam vor das Vormundschaftsgericht. „Wir verzichten ja liebend gern auf das Pflegegeld, wenn wir nur unseren Wolfgang behalten können. Wir wollten ihn schon längst adoptieren“, erklärten sie. Aber das Gericht urteilte: „Zu spät! Ihr habt selber Kinder. Da ist eine Adoption nicht mehr möglich!“ Das ist Gesetz. Die Behörden mußten sich daran halten. Und als dann noch die leibliche Mutter bei Dreßlers mit einem Brief erschien, in dem stand: Die Polizei wird das Kind abholen, wenn es nicht dem Versorgungshaus übergeben wird, sahen sich die Pflegeeltern gezwungen, den Jungen dorthin zu bringen. Aber sie haben den Kampf um ihn noch nicht aufgegeben.

Der schnelle „Schnitt“

Inzwischen hat Cuxhavens Oberbürgermeister Dr. Wachtendorf, Frau Charlotte zugesagt, er werde sich um dieses Problem kümmern. Auch die zuständigen Behörden bedauern, daß es so weit gekommen ist. Aber die Paragraphen binden ihnen die Hände. Leider geben sie keine Möglichkeit, im Fall Wolfgang die Adoption ausnahmsweise zuzulassen. Darum wollen die Behörden den „Schnitt“ rasch vollziehen und möchten nicht, daß der Junge noch mit seinen Pflegeeltern in Berührung kommt.

Die leibliche Mutter will Wolfgang nicht. Sie will, daß er möglichst schnell in eine Adoptionsfamilie außerhalb Cuxhavens vermittelt wird. Das muß offen gesagt werden. Bis dahin bleibt er im Versorgungshaus. Dem Gesetz wurde Genüge getan. Aber das menschliche Herz kam zu kurz. Auf der Strecke blieb ein kleiner sechsjähriger Junge, der sich nach der Liebe seiner Pflegeeltern sehnte, die für ihn das gleiche bedeuten wie für glücklichere Kinder die leiblichen Eltern. Zu spät! — Ist es wirklich zu spät? —

H. Jürgen

„Nimmer vergeht des guten Mannes Tat“

Deutsche Gefallene ruhen auf Island

Bauer Olafur Bjarnason barg tote Besatzungsmitglieder deutscher Fernaufklärer im Kriege

Kassel. — Am Fuß des Esja gegenüber der Hauptstadt Reykjavik auf Island liegt der stattliche Hof Brautarholt des Bauern Olafur Bjarnason. Zu seinen kostbaren Erinnerungen gehört eine Ehrenstube aus Eichenholz, die ihm im vorigen Jahr in Gegenwart des deutschen Gesandten Dr. Kurt Oppler vom Vorsitzenden der Gesellschaft der Freunde Islands, dem Hamburger Professor Dr. F. Dannmeyer, feierlich überreicht worden ist. Die Tafel, die Bauer Bjarnason in der zu seinem Hof gehörenden Kirche entgegennahm, trägt in isländischer Sprache eingegraben den Satz „Nimmer vergeht des guten Mannes Tat“. Sie ist eine bescheidene Anerkennung des deutschen Volkes für einen Mann, dem es zu verdanken ist, daß alle während des letzten Krieges in Island gefallenen Deutschen eine würdige Ruhestätte gefunden haben. Bjarnason hat sie auf seinem Besitz errichtet.

Diese selbstlose Tat an den einsamsten deutschen Gefallenen des zweiten Weltkrieges soll in Kürze mit deutschen Mit-

teilen abgeschlossen werden. Das Auswärtige Amt und der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ werden die Anlage auf Brautarholt gemeinsam zu einer Ehrenstube ausbauen. 18 Deutsche werden auf dieser Ehrenstube auf einer Halbinsel unmittelbar am Meer ihre letzte Ruhe finden. Am 18. und 24. Oktober 1943 und am 24. April 1943 wurden drei deutsche Fernaufklärer über Island abgeschossen. Bjarnason barg die 13 toten deutschen Flieger, bestattete sie auf seinem Grund und pflegte seither ihre Gräber über ein Jahrzehnt lang. Längere Zeit waren ihre Namen unbekannt, bis es — auch mit Unterstützung der amerikanischen Gesandtschaft in Reykjavik — gelang, die Toten zu identifizieren und den Angehörigen in Deutschland Gewißheit zu verschaffen. Kürzlich ermittelte der Volksbund bei der Auswertung amerikanischer Verlustlisten aus Island, daß noch fünf deutsche Gefallene auf Island bei Butareyri lagen, die am 21. Mai 1941 mit ihrem Fernaufklärer abgeschossen wurden. Auch sie sollen jetzt nach Brautarholt kommen. Seit 1951 steht dort über den Gräbern ein hohes Kreuz, das die isländische Gemeinde den Gefallenen zum Gedenken aufgestellt hat.

Pferd durch Mine getötet

Monschau. — Im ehemaligen Westwallgebiet bei Simmerath im Kreise Monschau ereignete sich am Dienstag wieder ein Minenunglück, nachdem erst 20 Stunden vorher bei Kalterherberg ein Arbeiter durch eine explodierende Handgranate verletzt worden war. Wie die Polizei mitteilte, stieß ein 35-jähriger Bauer aus Sim-

merath beim Eggen eines Feldes auf eine Mine, die bei der Explosion das vor die Egge gespannte Pferd tötete. Der Bauer kam mit leichten Splitterverletzungen davon.

Omnibusfahrer rettete 15 Menschen

Bottrop. — Ein Omnibus verbrannte am Montag an der Autobahnauffahrt in Bottrop, ohne daß den 15 Insassen etwas zustieß. Der Omnibusfahrer hatte im Rückspiegel plötzlich beobachtet, daß im Heck seines Wagens ein Brand ausgebrochen war. Er hielt an und sorgte dafür, daß die 15 Insassen den Omnibus ohne Panik verließen. Kurz darauf stand der Wa-

Iserlohn gegen Sprengschächte

Iserlohn. — In einer einstimmig gefaßten Entschließung wandte sich am Montagabend der Rat der Stadt Iserlohn gegen die von der britischen Besatzungsmacht angekündigte Absicht, Sprengschächte in eine Iserlohner Straße einzubauen. Der Rat der Stadt und die von ihm vertretene Bevölkerung werden sich, so heißt es in der Entschließung, mit allen Mitteln dem Einbau der Sprengschächte widersetzen und es keiner Stelle gestatten, auf ihrem Grund und Boden Sprengkammern einzubauen. Die Besatzungsmacht wird gebeten, zur Vermeidung von Unfallschicksalen Zwischenfälle mit der Bevölkerung von den beabsichtigten oder ähnlichen Vorhaben Abstand zu nehmen.

gen in hellen Flammen und brannte aus. Bei der Untersuchung des Unfalls stellte sich heraus, daß der Omnibus ein 50-Liter-Faß mit brennbarer Flüssigkeit etwa 45 Meter weit mit sich geschleppt hatte. Das Faß muß von einem unbekannten Lastwagen herabgefallen und dem Omnibus vor die Hinterachse gerollt sein. Dort wurde es festgeklemmt und mitgerissen, bis die Flüssigkeit sich entzündete und den Brand im Omnibus verursachte.

Verdacht auf Beteiligung am Mord

Frau Mamedow festgenommen

Nach belastenden Zeugenaussagen im Gerichtssaal

Frankfurt (Main). — Die deutsche Frau des wegen Raubmordes an dem Rentner Johann Salg angeklagten Aserbeidschanners Mussa Mamedow ist am Montagabend unter dem Verdacht der Beteiligung festgenommen worden. Frau Mamedow

hatte ihren Mann in der Voruntersuchung aufs schwerste belastet. Jedoch vor dem Frankfurter Schwurgericht fast alles widerrufen.

Der Zeuge Bruno Eckwert, der während einer Gefängnishaft Mamedows mit Frau Elisabeth Mamedow zusammengelebt hatte, bestätigte am Dienstag vor Gericht die Aussage eines anderen Zeugen, nach der ihm Frau Mamedow erzählt habe, daß sie am Abend des 3. Juli 1952 selbst mit ihrem Mann an der Gartenhütte des in dieser Nacht ermordeten Salg gewesen sei und durch das Fenster den toten Mann gesehen habe. Frau Mamedow hatte dies bei der Gegenüberstellung mit Eckwert energisch bestritten.

Frau Mamedow wird ferner ein Giftmordversuch und versuchte Freiheitsberaubung an dem Zeugen Bruno Eckwert zur Last gelegt. Schließlich habe sie bei einem Taschendiebstahl ihres Mannes mitgewirkt und durch Fälschung des Personalausweises Eckwerts und eines Führungszeugnisses ihres Mannes zwei Urkundensädelungen begangen.

Weitere Granaten in der Unglücksbaracke

Nürnberg. — Bei einer gründlichen Untersuchung der Baracke, in der sich am Montag in Nürnberg eine Explosion ereignete, fanden Beamte des Sonderkommandos der Kriminalpolizei noch zwei Granaten. Die beiden hochexplosiven Sprengkörper, eine 7,5-cm-Panzer-Sprenggranate und eine 8,8-cm-Flak-Granate (beide deutscher Herkunft) waren in einer hölzernen Sanitätskiste versteckt, die sich im Schlafzimmer der Wohnbaracke befand. In dem gleichen Raum hatte sich am Montag die Explosion der 7,5-cm-Spreng-Granate ereignet, bei der der 25-jährige arbeitslose Drogist Horst Schlenk ums Leben kam. Die Kriminalpolizei ist bemüht, nach Zusammenhängen zwischen der Explosion und der Nürnberger Faschingskatastrophe zu suchen, bei der eine 7,5-cm-Granate gleicher Art zur Entzündung gebracht worden war.



Gefährliches Fliegen?

Die gelegentliche Häufung von Flugzeugunfällen, wie sie erst jüngst wieder zusammen mit dem „Comet“-Absturz eintrat, erweckt leicht den Eindruck eines besonders hohen Verkehrsrisikos bei Flugzeugreisen. Dieser Eindruck täuscht, wie aus einer Statistik der USA, dem Lande des stärksten Luftverkehrs und des größten Autoparks, hervorgeht. Autofahren ist demnach im ganzen gesehen weit gefährlicher als Fliegen, und das Flugzeug hat fast den Sicherheitsgrad des Eisenbahnverkehrs erreicht. Besonders eindrucksvoll ist der starke Abfall der Unfallziffer im Luftverkehr in den letzten zwanzig Jahren.

Karakullämmer leben nur drei bis acht Tage

Persianer aus der Nachbarschaft

Die deutschen Enkel chinesischer Urhahnen sind als Zuchttiere auch im Ausland sehr gefragt

Wolfenbüttel. — Nur drei bis acht Tage nach der Geburt haben sie zu leben, dann werden die kleinen Tierchen geschlachtet, damit 25 bis 30 Einzelfelle den noch heute begehrtesten Pelz liefern, den Persianer. Die Felle gehören den Karakul-Lämmchen, und den frühen Tod bestimmen die Züchter, weil sich schon vom zehnten Lebensstage an die feine Kruselung der Haare des Fells verliert. Seit genau 50 Jahren werden in Deutschland Karakulschafe gezüchtet, seit 20 Jahren besteht der Verband deutscher Karakulzüchter.

In Westdeutschland gibt es gegenwärtig in etwa 30 Betrieben 2400 Karakulschafe. 1945 war lediglich die Karakulzucht von Wendessen im niedersächsischen Kreis Wolfenbüttel vorhanden, deren Bestände zudem noch durch einen Bombenangriff stark gelichtet waren. Die letzte Blutaufrichtung, aus dem asiatischen Buchara, kam 1948. Seitdem ist das Zuchtvieh innerhalb Deutschlands vermehrt worden.

Auf ihrer letzten Versammlung in Wolfenbüttel betrachteten die Karakulzüchter voller Sorge die Preisentwicklung auf dem Weltmarkt. Die deutsche Zucht hängt von den Preisen für importierte Felle ab, von

denen die Statistik immerhin eine Viertel-million Stück jährlich zählt. Auf der Londoner Pelzbörse, der größten der Welt, fielen die Preise für Persianerfelle im September 1953 auf den Vorkriegsstand. Dieser Preissturz rief natürlich auch die Erlöse der deutschen Züchter in die Tiefe. Für viele wird die Zucht unrentabel. Das ist, in dürren Worten, die Bilanz einer Entwicklung von 50 Jahren. Das letzte Wort dürfte jedoch noch nicht gesprochen sein, weil im Ausland deutsches Zuchtvieh stark begehrt ist, und zwar in Belgien, Österreich, Spanien, in Argentinien und Ostafrika. Angefordert sind gegenwärtig 243 Vollblutkarakule; den Wünschen kann

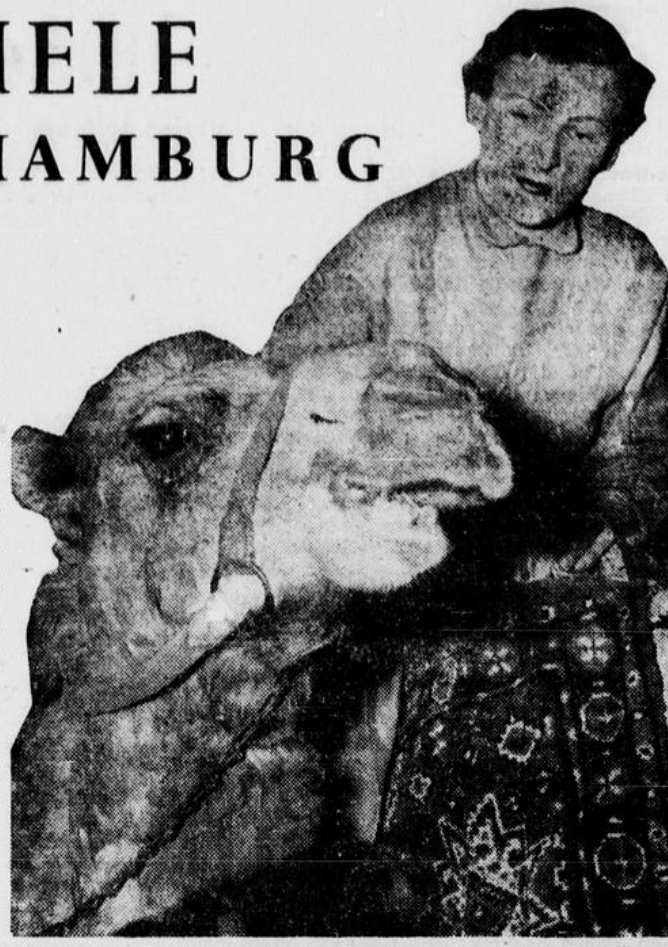
lediglich mit 155 Böcken und 123 Schafen entsprochen werden.

Trotz aller statistischen Prosa: Der Persianer hat den Hauch mondäner Poesie niemals eingebüßt. Der Name deutet darauf, daß dieser Pelz ursprünglich über Persien gehandelt wurde. Noch weiter östlich aber liegt die „Quelle“, östlich des Kaspiischen Meeres und der nördlichen Spitze des heutigen Persiens liegt die alte Oasenstadt Buchara mit etwa 50 000 Einwohnern, ostwärts davon der Ort Karakul selbst. Einst gehörte das Land zu China, in dessen modischer Welt der „Persianer“ eher heimlich wurde als in Europa. Buchara selbst wurde im Mittelalter Hauptstadt eines eigenen Reiches, das schließlich immer stärker dem Einfluß Rußlands unterlag. 1920 wurde der Emir von den Sowjets abgesetzt und die Stadt dem sowjetischen Staat Usbekistan zugeschlagen.

Soviel über die Ahnen. Die Enkel haben friedlich die ganze Welt erobert. Karakulzuchten gibt es in allen Erdteilen: Persien werden überall getragen, am Strand der Riviera — und in Wolfenbüttel.

KAMELE IN HAMBURG

In St. Pauli („bei Nacht“), Hamburgs internationalem Vergnügungsviertel, hat das Restaurant mit der Pony-Reithalle häufig recht närrische Szenen erlebt. Es mußte jedoch etwas Neues sein, und so wurde ein Geschenk aus dem Orient, zwei Kamele, sofort genutzt. Hier sieht man einen Gast — unweit der Reeperbahn nachts um halb eins — hoch auf dem Rücken eines Kamels reiten...



Auf norwegischem Frachter in Hamburg

Zwei Tote bei Schiffsbrand

In den frühen Morgenstunden des Dienstags im Mannschaftsdeck

Hamburg. — Auf dem im Hamburger Hafen liegenden norwegischen Motorschiff „Theben“ brach am Dienstagmorgen aus noch ungeklärter Ursache in den achtern untergebrachten Mannschaftsräumen ein Brand aus, dem zwei norwegische Seeleute zum Opfer fielen. Sie wurden von der Hamburger Feuerwehr mit Verbrennungen und Rauchvergiftung tot geborgen. Nach den ersten Ermittlungen der Kriminalpolizei wurde das Feuer gegen 3 Uhr im Rauchsalon der Mannschaft entdeckt. Während die Feuerwehr von Deck aus mit Rauchschutzgeräten in die Wohnräume einzudringen versuchte, kühlten zwei Löschboote von außen die Bordwand.

Das 10 000-Tonnen-Schiff, das erst im vergangenen Jahr gebaut wurde, war in der Nacht zum Montag von Göteborg nach

Hamburg gekommen, um 1000 t Stückgut und Zement für Ostasien zu laden. Es sollte Mittwoch nacht wieder auslaufen.

Einbrecher unter dem Bett

Rheine. — In dem Ort Wettingen bei Rheine wurde ein Einbrecher gefaßt, der sich unter dem Bett der Bäuerin versteckt hatte. Die Bäuerin war durch das offenklassende Fenster und den geöffneten Kleiderschrank aufmerksam geworden, als sie vor dem Mittagessen nach ihrem schlafenden Kind sehen wollte. Dabei entdeckte sie zwei unter dem Bett hervorlugende Beine. Schnell verschloß sie Tür und Fenster und verständigte die Polizei. Diese nahm dann einen 24-jährigen Mann aus Nordhorn als Einbrecher fest.

**Schwan Weiss**
selbsttätig

ganz net
NEU DER NAME — NEU DER SCHWAN
NEU DIE PACKUNG — NEU DIE QUALITÄT
wäscht 5x weiss für 80 Pf.

**Schwan Weiss**
selbsttätig

Was zahlt der Toto?

West-Süd-Block		
Zwölferwette		
1. Rang:	1974 Gewinner je	411,50 DM
2. Rang:	32 122 Gewinner je	25,10 DM
3. Rang:	199 955 Gewinner je	3,90 DM

Zehnerwette		
1. Rang:	3 200 Gewinner je	126,60 DM
2. Rang:	34 097 Gewinner je	11,70 DM
3. Rang:	189 331 Gewinner je	1,90 DM

Nord-Süd-Block		
Elferwette		
1. Rang:	4 018 Gewinner je	151,— DM
2. Rang:	75 700 Gewinner je	8,— DM
3. Rang:	455 280 Gewinner je	1,30 DM

Neunerwette		
1. Rang:	9 807 Gewinner je	12,90 DM
2. Rang:	70 600 Gewinner je	1,80 DM

Über Flach- und Jagdbahn

Dortmund. Nach Streichung des Altersgewichtsrennens umfaßt der erste Wochentag in Wambel sieben Jagdrennen, davon fünf Flach- und zwei Jagdbahnen. Die ersten vier Prüfungen werden in Abständen von Minuten gelaufen, so daß auch die auswärtigen Besucher trotz des späten Beginns rechtzeitig die Heimreise werden antreten können. Der Preis von Grunewald (2600 DM, 1600 Meter) trägt bei nur acht Bewerbern einen offenen Charakter. Aga (J. Starosta), der im Kölner Frühjahrs-Ausgleich nur von Teufelswind bezwungen wurde, trägt mit 62 Kilo das Höchstgewicht. Der ehemalige Waldfrieder übertrifft seine Gegner an Klasse klar, hat es aber bewiesen nicht leicht, an Faber (K. Stieb), Ulan (P. Fuchs), den schnellen Beginner Gohort (F. Drechsler) und Crescencius (H. Dünschede) bis zu acht Kilo Gewicht zu geben. Unter 50 Kilo kann am ehesten Tempo (W. Gärtner) vom Rest überraschen.

Voraussagen: 1. R.: Ansager, Salm, Lanzelot. 2. R.: Samos, Wendland, Feuertogel. 3. R.: Ave Caesar, Liebesorakel, Orb. 4. R.: Fol Ami, Dieter, Made in Germany. 5. R.: Aga, Gohort, Tempo. 6. R.: Heidejäger, Contessa, Ticio, Obergang. 7. R.: Waldmeister, Artesia, Fortuna.



HANNA REITSCH IMMER NOCH DABEI!

Die deutsche Sportfliegerin Hanna Reitsch trainierte in Hangar bei Bonn für die im Juli in England stattfindenden Weltmeisterschaften im Segelfliegen. Mit einem Segelflugzeug vom Typ HKS erreichte sie bei einem fünfstündigen Flug eine Höhe von 2000 Meter. Unser Bild zeigt Hanna Reitsch mit dem bekannten Segelflieger Kenschke, der an der Konstruktion der HKS mitwirkte.

1. Liga West: 3,8 Millionen Zuschauer

Schalke mit 850 000 Besuchern Kassenmagnat — 932 Tore, davon 49 Elfmeter und 18 Eigentore

Düsseldorf. Zum ersten Male hat der 1949 in die oberste westdeutsche Spielklasse aufgestiegene 1. FC Köln den Titel des Westdeutschen Fußballmeisters, den in der Nachkriegszeit bisher Borussia Dortmund (viermal), Schalke 04 und Rotweiss Essen (je einmal) innehaben, errungen. In einem Endsport von seltener Härte entschied sich das Meisterschaftsrennen buchstäblich erst in den letzten Spielminuten dieser Saison — mit den von den Kölnern in Sodingen und von den Essenern in Bergedorf gegen Schalke — zwei bzw. drei Minuten vor dem Abpfiff geschossenen Toren. Von den im vergangenen Jahre aufgestiegenen Vereinen hat Rheindt schon wieder — zum zweiten Male — Abschied nehmen müssen, begleitet von STV Horst-Emscher, einem Verein, der seit Gründung der Oberliga West vor sieben Jahren ihr ununterbrochen angehört hat.

Toren. Die Kölner haben mit Hans Schäfer, dem Linksaußen der deutschen Nationalmannschaft, auch den Schützenkönig der 1. Liga West in ihren Reihen: er erzielte mit 35 Treffern gegenüber Kelbassa (Hörst) mit 21. Rahn (Rotweiss Essen) mit 17, Dörner (Köln), Vordenbäumen (Rotweiss Essen), Laszig (Schalke) mit je 16, Niepke (Dortmund), Jupp Schmidt (Aachen), Nienhaus, Reh (beide Gladbach) und Zaro (Schwarzweiss Essen) mit je 15 einen klaren Vorsprung. Zielsicherster Elf-Meter-Schütze war — mit sieben verwandelten Strafstößen — der Leverkusener Nußbaum.

Mit den wenigsten Spielern kamen — neben dem Meister Köln — die Gladbacher Borussia aus (16). Demgegenüber machte sich bei Aachen und Sodingen der Einsatz zweier kompletter Mannschaften notwendig. Rotweiss Essen, Schalke und Dellbrück blieben in der Frühjahrs-Spielzeit von Spielverletzungen so verschont, daß sie fast regelmäßig mit ihrer Standard-Mannschaft antreten konnten.

Bestes „Home-Team“ war Rotweiss Essen, das nur gegen Meiderich (1:2) verlor und mit dem Neuling Bochum torlos remiserte. Auswärts erwies sich Schalke 04 als stärkste Elf, die von 30 Punkten nur ein Dutzend einbüßte. Das Gegenstück dazu bildeten Dellbrück mit 15:15 Punkten zu Hause und die Absteiger Rheindt (4:26 Punkte, 11:46 Tore) und Horst-Emscher (gleiche Punktzahl, 9:46 Tore) auswärts.

„Englische“ Ergebnisse die Regel

Am häufigsten, nämlich 33mal, gab es ein 2:1-Resultat. 22mal hieß es 3:2, 20mal 1:0, so daß also auch in dieser Spielzeit wiederum die sogenannten „englischen“ Ergebnisse Trumpf blieben. Den Tagesrekord gab es am 6. September mit dem 8:0 des Titelverteidigers Borussia Dortmund in M.-Gladbach, die meisten Tore innerhalb 90 Minuten wurden bei Schalke gegen Gladbach (8:2) und Köln gegen Leverkusen (7:3) am 27. Dezember geschossen.

Daß die Zugkraft der Meisterschaftsspiele ebenfalls konstant geblieben, wenn nicht sogar noch etwas gewachsen ist, beweisen die 3,8 Millionen Zuschauer, die die 240 Begegnungen allsonntäglich verfolgten. Die erste Serie hatte an dieser imponierenden Zahl mit etwas über zwei Millionen den Hauptanteil. Unter den 16 Oberligavereinen behauptete der sechsfache Deutsche Meister Schalke 04 auch im Jahre seines 50-jährigen Jubiläums seine Spitzenposition als Kassenmagnet: Die 419 000 Zuschauer der Herbstserie wurden in den Monaten des neuen Jahres noch um 14 000 Menschen übertroffen. Mit respektvollem Abstand folgen 1. FC Köln mit 692 000, Rotweiss Essen mit 631 000 und Borussia Dortmund mit 600 000.

Favoriten setzten sich durch

Die Kunststurmmeisterschaften in den Landesverbänden

Düsseldorf. Obwohl bei den Kunststurmmeisterschaften der DTB-Landesverbände, die als Generalprobe und Ausscheidung für die „Deutschen“ am 24./25. April in Karlsruhe gedacht waren, eine Reihe der Spitzenkämpfer wie Bantz, Dickhut, Cirkel, Wienecke, Theo und Erich Wild fehlten, konnten sich die Favoriten gegenüber dem Nachwuchs klar durchsetzen. Besonders beachtlich erscheint dabei vor allem die Leistung von Rudi Gauch, der in Rendsburg am Barren sowohl in der Pflicht als auch in der Kür die volle Wertung turnierte. Mit 115,95 Punkten im Olympischen Zwölfkampf ließ der Lübecker Muli (114,25 P.) klar zurück, während die Gebrüder Mildt überraschend nur im Mittelfeld landen konnten.

Bis zur letzten Übung führte Robert Klein bei den rheinischen Titelkämpfen, als er erneut an seinem Reckkomplex (7,85 P.) scheiterte und Friedel Overwie (112,30) die

Handball-Aufstiegsreihe

Wer kommt in Westfalens Oberliga?

Hagen. Die Handball-Oberliga Westfalen spielt in der nächsten Spielzeit mit 20 Mannschaften in zwei Staffeln. An den Aufstiegsrängen sind aus jeder Staffel der Landesliga zwei Mannschaften beteiligt, ferner drei Mannschaften aus der bisherigen Oberliga. Die Aufstiegsrunde besteht aus vier Gruppen zu je sieben Mannschaften. Aus jeder Gruppe steigen drei Mannschaften auf. Die Aufstiegsränge beginnen am 25. April in folgenden vier Gruppen:

Gruppe I: Grünweiß Dankersen, TuS Hohenlimburg-Oege, TuS Ahlen, TuRa Gröningenberg Melle, Eintracht-Jahn Gevelsberg, TSV Altenhagen, TuS Ferndorf.

Gruppe II: TSG Lage, TuS Jahn Delwig, Westfalia Scherbeck, TSG Friesen Haspe, TV Eichen, TV 01 Wattenscheid, TSG Herdecke.

Gruppe III: VfB Herford, Jahn Werder, TSV Schalksmühle, VfL Brambauer, SpVg Neheim, TuS Rottensiefen, TG Münster.

Gruppe IV: TuS Gütersloh, ETV Recklinghausen-Ost, TV Brechten, Polizei Dortmund, TuS Holsterhausen, TuS Gohfeld, TV Hille.

FIFA-Jugendturnier

Die Spiele am Dienstag

Recklinghausen: Ungarn — Nordirland	7:1
Dortmund: Saar — England	6:1
Henne: Luxemburg — Schweiz	0:0
Bottrop: Belgien — Österreich	3:2
Hamborn: Spanien — Irland	3:1
Essen: Jugoslawien — Portugal	1:1

Steckbrief zum Fußball-Toto

Wir tippen im West-Süd-Block

1. VfB Stuttgart — 1. FC Köln. Das Pokalendspiel in Ludwigshafen sieht zwei ausgezeichnete Mannschaften im Kampf. Man darf die Stuttgarter routinierter nennen, aber die Kölner können kämpfen. Letzte Spiele: VfB Stuttgart — Waldhof 2:0, Sodingen — Köln 1:2. Unser Tip: 1.
2. FC St. Pauli — Minerva 93 Berlin. Ein Spiel der Oberliga-Vergleichsreihe zwischen den Zweiten von Hamburg und Berlin. Letzte Spiele: St. Pauli — Victoria Hamburg 3:0, Berliner SV — Minerva 2:3. Unser Tip: 1.
3. TuS Neudorf — Union Berlin. Ebenfalls ein Kampf der Oberliga-Vergleichsreihe, und zwar zwischen den Dritten von Berlin und Südwest. Letzte Spiele: Mainz — Neudorf 2:4, Union — Nordstern Berlin 1:1. Unser Tip: 1.
4. Mainz 05 — Göttingen 05. Spiel der Oberliga-Vergleichsreihe. Beide Mannschaften waren in letzter Zeit nicht besonders erfolgreich. Letzte Spiele: Mainz — Neudorf 2:4, Göttingen — Kiel 0:2. Unser Tip: 1.
5. Holstein Kiel — Phönix Ludwigshafen. Spiel der Oberliga-Vergleichsreihe. Es ist zu beachten, daß Holstein am Tage vorher gegen den 1. FC Saarbrücken spielt. Letzte Spiele: Göttingen — Kiel 0:2, Phönix — Saar 0:2. Unser Tip: 0.
6. Hamburger SV — 1. FC Saarbrücken. Freundschaftsspiel am Ostermontag. Auch hier ist zu beachten, daß Saarbrücken das zweite Feiertagsspiel austrägt. Letzte Spiele: HSV — Hannover 3:0, 1. FCS — TuRa Ludwigshafen 4:1. Unser Tip: 1.
7. Werder Bremen — 1. FC Nürnberg. Freundschaftsspiel. Der Club spielt vorher schon in Hamburg. Letzte Spiele: Bremerhaven — Werder 1:0, 1. FCN — Hessen Kassel 4:1. Unser Tip: 2.
8. Eintracht Braunschweig — Kickers Offenbach. Freundschaftsspiel. Offenbach ist technisch besser, doch wird Eintracht voll aufspielen. Letzte Spiele: Eintracht Bremer SV 3:2, Aschaffenburg — Offenbach 2:6. Unser Tip: 0.
9. Freiburger FC — FK Pirmasens. Freundschaftsspiel. Normalerweise müßte Pirmasens die Oberhand behalten. Letzte Spiele: Freiburg — Bamberg 0:1, 1. FC Kaiserslautern — Pirmasens 4:0. Unser Tip: 2.
10. Westfalia Herne — SpVg Erkenschwick. Meisterschaftsspiel der 2. Liga West. Erste Serie: 1:1. Punktstand: Herne 27:21, Erkenschwick 22:26. Letzte Spiele: Oberhausen — Herne 4:1, Krefeld — Erkenschwick 2:1. Unser Tip: 1.
11. Arminia Bielefeld — VfB Bottrop. Meisterschaftsspiel der 2. Liga West. Erste Serie: 0:3. Punktstand: Bielefeld 17:21, Wülfen 22:26. Letzte Spiele: Düren — Rendscheid 2:2, Vohwinkel — Wülfen 0:1. Unser Tip: 1.
12. Bayern München — München 1860. Unser Tip: 1.
13. Eintracht Frankfurt — Vienna Wien. Unser Tip: 1.

14. Eintracht Frankfurt — Vienna Wien. Unser Tip: 1.

Meisterschaft überlassen mußte. Klein (111,95), Frenger (111,05), Nieling (109,65) war die weitere Placierung. In Westfalen feierte Kurt Euteneuer in Abwesenheit von Cirkel und Wienecke mit 112,75 P. vor dem unsicheren Reis (110,35) und dem in der schwachen 1. (108,65 P.) ein ausgezeichnetes „come-back“. Vermal eine „10“ holte sich Alfred Schmidt bei den Bremer Meisterschaften. Er blieb dabei mit 115,55 P. beinahe um zehn Punkte (!) vor dem Rest überlegen. Studentenmeister Wolfgang Weiß (111,90 P.) dominierte in Niedersachsen als Bester an allen Geräten außer an Langpferd und Barren, während in Hamburg der Bergedorfer Albusberger mit Sicherheit und Eleganz (107,95 P.) Windolf (99,60 P.) auf den zweiten Platz verwies. Ohne Elser und Mirke holte sich der Großauheimer B. 6 r n e r (111,0 2,3) in Buxtehde den Hessen-Titel, während Sepp Renner (Geiflingen) vor Schweizer die Württembergische Meisterschaft errang, da die Gebrüder Wed lediglich „außer Konkurrenz“ starteten.

In Baden gab es einen harten Kampf unter den Turnern der Sonderklasse, der schließlich knapp an Böhnenstein (110,95) vor Schmiedt (110,95) und Karsch (108,70 P.) ging. Ausgezeichnete Leistungen gab es bei den „Bayerischen“ in Michelau, wo Hans Pfann durch eine wundervolle Kür Sepp Wolff überflügelte, der nach der Pflicht noch geführt hatte. Mit 112,45 P. wurde der Neutöttinger Meister vor Wolf (111,70), Kropf (111,35) und Schmalz, der mit 105,70 P. diesmal stark absief.

Bei den Weltmeisterschaften in London schieden die deutschen Tischtennismeister Conny Freundorfer (21:17, 14:21, 15:21, 21:10, 14:21 gegen Földi — Ungarn) und Ulla Paulsen (21:23, 10:21, 16:21 gegen Rowe — England) in der zweiten Runde aus.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Exportserfolge der Automobil-Industrie

Im Jahre 1953 wurden 40 607 Fahrzeuge mehr ausgeführt als 1952

Frankfurt. — Im Jahre 1953 wurden nach Mitteilung des Verbandes der Automobilindustrie 177 493 fabrikneue Kraftwagen und Straßenzugmaschinen aus dem Bundesgebiet exportiert oder gegen Devisen im Inland abgesetzt. Das Exportergebnis des Jahres 1952 wurde damit um 29,7 Prozent bzw. 40 607 Einheiten übertroffen. Der Exportanteil an der Produktion erhöhte sich von 32 Prozent im Jahre 1952 auf 36,2 Prozent im Jahre 1953. Der Erlös der Gesamtausfuhr der Kraftfahrzeugindustrie war mit 1,23 Milliarden DM um 19,4 Prozent höher als 1952. An der deutschen Gesamtausfuhr war die Kraftfahrzeugindustrie mit 7 Prozent, an den exportierten Fertigwaren sogar mit 9,4 Prozent beteiligt.

Die Aufteilung der Exporte auf die einzelnen Erdteile zeigt, daß der Export fabrikneuer Fahrzeuge nach Asien mit 119,8 Prozent am stärksten zugenommen hat. Wichtigster Abnehmer war Europa mit 141 055 Fahrzeugen. An der Spitze der Abnehmerländer stand Belgien mit 30 678 Fahrzeugen. Es folgten die Schweiz und Liechtenstein mit insgesamt rund 22 000, Schweden mit rund 20 600, Holland mit rund 19 000 und Dänemark mit rund 17 000 Fahrzeugen.

Feierschichten für 41 300 Förderausfall: 48 500 Tonnen

Essen. — Im westdeutschen Steinkohlenbergbau stieg die arbeitstäglige Durchschnittsförderung in der Woche vom 5. bis 10. April wieder auf 420 076 t, nachdem sie in der Vorwoche wegen größerer Feierschichtenausfälle auf 409 771 t gesunken war. Insgesamt wurden 2 520 456 t gegenüber 2 468 614 t in der Vorwoche gefördert. Auf 16 Zechen des Ruhrgebietes wurden in der vergangenen Woche Feierschichten eingelegt. Betroffen waren davon 41 300 Bergleute mit einem Förderausfall von rund 48 500 t. Im April 1953 lag die arbeitstäglige Durchschnittsförderung bei 410 400 t.

Bürgschaftsgemeinschaft für Hamburger Handwerk

Hamburg. — In Hamburg wurde als einem der ersten Länder der Bundesrepublik eine Bürgschaftsgemeinschaft für das Handwerk gegründet. Wie der Präsident der Handwerkskammer Hamburg, Heinrich Wulf,

mitteilte, wird die Bürgschaftsgemeinschaft von 16 Hamburger Innungen, 8 Kreditinstituten, der Handwerkskammer und der Kreditgarantiegemeinschaft des deutschen Handwerks in Bonn getragen. Ihr wird zunächst ein Bürgschaftsvolumen von etwa einer Million DM zur Verfügung stehen. Rückbürgschaften durch Bund und Land ermöglichen es der Bürgschaftsgemeinschaft, Bürgschaften in Höhe von zusammen 4,2 Millionen DM zu übernehmen. Als Höchstbetrag für einen Kredit sind 35 000 DM in Aussicht genommen. Mit der ersten Zusage ist Anfang Mai zu rechnen.

Wohnungsdefizit zu 40 Prozent gedeckt

Acht Jahre nach Kriegsende sind zwei Fünftel oder 40 Prozent des Wohnungsdefizits der Bundesrepublik gedeckt. Dieses Defizit



war zustande gekommen durch Kriegszerstörung (2,3 Millionen Wohnungen), Flüchtlingszustrom (ebenfalls 2,3 Millionen Wohnungen) und den aufgestauten Bedarf für neue Haus-

Um die Zuständigkeit für Wasserwirtschaft

Dortmund. — Gegen Bestrebungen, in Wasserwirtschaftsfragen den Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zu erweitern, wendet sich am Dienstag die Industrie- und Handelskammer Dortmund. In der Wasserwirtschaft gehe es heute weniger mehr um die Fragen der Meliorationen und um die Be- und Entwässerung, als vielmehr darum, den erheblich gestiegenen Wasserbedarf der gewerblichen Wirtschaft sicherzustellen und die Abwässer zu reinigen. Diese Fragen müßten nach Ansicht der Kammer vom Bundesministerium für Wirtschaft bearbeitet werden. Die Kammer kritisiert in diesem Zusammenhang auch, daß in Nordrhein-Westfalen die Zuständigkeit für Wasserwirtschaftsfragen vom Wirtschafts- auf das Landwirtschaftsministerium übertragen worden ist.

haltungen (1,2 Millionen Wohnungen). Hätte die Bundesrepublik nur jene Lücken in ihrem Wohnungsbestand schließen müssen, die der Luftkrieg geschlagen hatte, so wäre dies mit der bisherigen Bauleistung erreicht gewesen. Das verbleibende Defizit wird um das Jahr 1960 herum beseitigt sein, wenn sich der Wohnungsbau auf der Höhe des vergangenen Jahres hält.

Für das laufende Jahr sind die Aussichten, wiederum mehr als eine halbe Million Wohnungen fertigzustellen, gut; dies geht z. B. aus dem Bauüberhang an der Jahreswende hervor. 320 000 Wohnungen waren zu dieser Zeit bereits im Bau und damit zehn Prozent mehr als zu Beginn des Jahres 1953. Auch die Zahl der Baugenehmigungen, die 1953 mit 570 000 eine Rekordhöhe erreichten, spricht dafür, daß im laufenden Jahr wiederum Wohnungen für eineinhalb bis zwei Millionen Menschen entstehen werden.

Drupa: Druck mit Leuchtfarben

Düsseldorf. — Der Druck mit Leuchtfarben wird im Mai auf der in Düsseldorf stattfindenden Drupa 1954 zum ersten Male der breiten Öffentlichkeit demonstriert werden. In jüngster Zeit sind nach Mitteilung des Verbandes der chemischen Industrie Leuchtfarben für den Plakatdruck stark in Erscheinung getreten, die neue Effekte ermöglichen. Sie hätten nicht nur als Reklamefarben Bedeutung, sondern in gleichem Maße als Unfallschutz- und Sicherheitsfarben. Die Düsseldorf Ausstellung werde ein umfassendes Bild der technischen Fortschritte in der Herstellung der Druckfarben und ihrer Verwendung geben.

Nachfrage nach Margarine weiter belebt

Milchanlieferung in Westfalen gegenüber Vorjahr erhöht

Münster. — Wie die Marktabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe am Dienstag mitteilte, steigerte sich in der Berichtswochen die Milchanlieferung um rund 800 000 kg gegenüber der Vorwoche. Sie liegt damit um plus 9,5 v. H. über der Woche des Vorjahres. Der Vollmilchbutter wies dagegen keine Steigerung auf. Da auch die Herstellung von Sahne das Niveau der Vorwoche nicht überschritt, flossen erhebliche Mengen der Butterproduktion zu, was wiederum eine starke Steigerung der Margarineproduktion zur Folge hatte. Kondensmilch verringerte sich um rund 8 Prozent, während sich die Herstellung von Trockenmilchpulver um rund 16,5 Prozent erhöhte.

Das Angebot an Butter infolge höherer Erzeugung verstärkte Nachfrage war bestimmt durch den zunehmenden Verbrauch. Preise haben sich im Anschluß an die Lagerungen des Fettkontos beruhigt und zeigen eine festere Haltung. Franko Empfangstation werden 5,50 bis 5,53 je kg gezahlt. Der Abgabepreis für Markenbutter an den Einzelhandel ist auf 5,75 bis 5,80 DM je kg zurückgegangen und wird vereinzelt bei Direktbelieferung der Molkereien unterschritten. Der Verbraucherpreis ist der Abschwächung gefolgt und beträgt 6,20 bis 6,30 DM je kg, in Filialgeschäften teilweise niedriger.

In Margarine Nachfrage weiter belebt, insbesondere nach Super- und Spitzenorten. Preise im wesentlichen unverändert. Es besteht Neigung zu Preisgeständnissen.

In Plattenfetten bei ruhiger Nachfrage Preis auf Vorwochenhöhe. Filialbetriebe sind bemüht, durch niedrige Angebote Absatz zu steigern.

Bei Ölen zufriedenstellender Umsatz. Marktlage uneinheitlich und in der Preisgestaltung stärker differenziert. In Schmalz unverändert reichliches Angebot bei nur geringer Nachfrage.

Erhöhte Ausfuhr von Industrie-Chemikalien

Düsseldorf. — Der Export von Industriechemikalien aus der Bundesrepublik hat sich im vergangenen Jahr günstig entwickelt und mit einem Wert von 600 Millionen DM die Ausfuhr im Jahre 1952 um 100 Millionen DM übertroffen. Damit sind Industriechemikalien mit 26 Prozent am gesamten Chemieexport des Bundesgebietes beteiligt. Etwa zwei Drittel der Ausfuhr von Industriechemikalien entfielen nach Mitteilung des Verbandes der chemischen Industrie 1953

auf organische Chemikalien. Der Import chemischer Erzeugnisse in die Bundesrepublik hat sich 1953 gegenüber dem Vorjahr um 24 Millionen auf 620 Millionen DM erhöht. Mehr eingeführt wurden vor allem Teerfarben, pharmazeutische Produkte und Chemiefasern. Die Einfuhr von Rohstoffen für die chemische Industrie ist um zehn Prozent auf 128 Millionen DM zurückgegangen. Im Chemieverband wird erklärt, die erweiterte Einfuhr liberalisierung habe sich auf dem Chemiesektor weit stärker ausgewirkt als bei der Mehrzahl der anderen Industriezweige.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 13. April.

Tenden z: Etwas leichter.

Industrie-Aktien	Kreft 50 bz
Accu-Hagen —	Mannesmann 115 bz G
AEG 130 bz Br	Mühlheimer Berg 100/1 bz
Allg. Hoch- & Ing. 101 G	Rh. Braunkohle 149/1 bz
Badische Anilin 135/1 bz	Rheinmetall 172 bz
Baldex Maschinen 126 G	RWE 130/1 bz
Bergb. u. Ludw. 98 Br	Rheinmetall 17 bz
BMW 78 bz	Rheinpreußen 117/1 bz
Bemberg 73 G	Rheinstahl-Union 128/1 bz
Beton- & Monier 115 G	Salzdetfurth 140 bz Br
Bow. & Knauer 97 bz G	Scherling 265 bz
Budorus 140 bz	Schless 128 G
Burbach 117/1 bz G	Schwabenbräu 120 Br
Busch Jaeger —	Siem. 145/1 bz G
Cassella 172 bz G	Siem. Vorzüge 142/1 bz
Conti-Gummi 171 bz	Stannag 112 bz
Consolidation 105/1 bz	Ver. Dt. Nickel 130 bz
Daimler 133 G	Ver. Rumpus 84/1 G
Demag 160 bz	Ver. Stahlwerke 228 bz
Di. Conti Gas 146 bz	Wasser-Gesenk. 134/1 G
Dr. Erdöl 118 bz	Wintershall 138/1 bz
Didier 146 bz G	Zellwaid 108 bz Br
Dortm. Akt. Br. 153 bz	Bank-Aktien
Dortm. Ritter Br. 182 G	Commerzbank 6/1 bz G
Dortm. Union 157/1 bz	Bankw. Westd. 138 bz G
Dynamit Nobel 147 G	Deutsche Bank 10 bz G
Essener Steinkohle 98 bz	Rhein-Westf. 101/1 G
Farben Bayer 138/1 G	Rh. Kunsteide 56-82
I.G. Farben Liqui 29 bz G	Schulth. Stämme
Feldmühle 179 G	20/1-22/1
Felten 119/1 bz	Übermittelt vom Bankverein Westdeutsches
Goldschmidt 98 bz	
Harpener 94 G	
Hindrichs Aufb. 46 G	
Hochtief —	
Hoechst Farben 136/1 bz	Guthoffnungshütte
Hoesch 428 bz G	
Kabel Rheydt 180/1 bz	Phrix-Inh. 42-45
Kali-Chemie 148 G	Rh. Kunsteide 56-82
Karstadt 150 bz	
Kaufhof 146 G	

DM-West — DM-Ost
Frankfurt (Main), 13. April. (vwd) — Die Wechselstuben kaufen 457 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 23,21 DM-West.

Zum Osterfest
machen Sie es wie Renate, den Osterkuchen einfach mit **DR. OETKER BACKPULVER Backin**

EMIL JANSEN
Grosser Katalog über 2000 Artikel umsonst!
SOLLINGEN-WALD 702

Früher gab es viele Tinten — wer modern — will:
Alles-Tinte
UHU-Allestinte
Jetzt auch Königsblau

Im Hause Olpe, Westfälische Straße Nr. 3, sind

zwei Räume

(39 qm, Anschluß an Strom, Gas und Wasser) für gewerbliche oder Bürozwicke zu vermieten. Angebote unter Nr. 1878 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Im. kü einwandfreie Aufnahmen mit gutem Foto-Material von

Foto-Drogerie
WURM
OLPE
Das Haus mit den vielen Kameras

Für 30 000 Mark MUSTERRING MÖBEL zu gewinnen

PREISAUSSCHREIBEN jetzt in der **CONSTANCE**

In unseren Schaufenstern zeigen wir aus der Fülle der Gewinne die schönsten Preise. Es lohnt sich, beim MUSTERRING-Möbel-Preisauusschreiben mitzumachen!

Musterring-Möbel
gibt es im Kreise Olpe nur bei uns
Möbel- und Teppich-Haus
Josef Keimer · Attendorf

Ihren Bedarf an **Gummistempeln** beziehen Sie vorteilhaft von **Gebrüder Clemens**
Olpe, Martinstr. 18

DAS SCHÖNSTE GESCHENK EINE Dugena.
Anno Schulte
Olpe · Am Markt

2 Zimmer

Bad und Garage, alles mit Heizung, gegen Mietvorauszahlung in der Umgebung von Olpe zu vermieten. Schriftliche Angebote unter Nr. 1878 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

2schläfliches **Bett sowie Kindersportwagen** zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1881 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Lehrling

stellt sofort ein **Franz Just**
Bauklemmerei
Sanitäre Installation
Olpe, Erzberger-Ecke Eichendorffstraße

Billige Relfverschlüsse in allen Längen und Farben liefert **Kebbekus & Elbach, Olpe**

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Bad, sofort zu mieten gesucht. Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlung. Näheres durch

Heinrich Feldmann
Immobilien (RDM)
Olpe, Josefstraße 16
Fernruf 301

Staatsbeamter (3-Personen-Haushalt) sucht sofort oder später

3 Zimmerwohnung in Olpe, evtl. Baukostenzuschuß. Zu erfragen unter Nr. 1882 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.



Fühlen Sie sich elend
nervös, abgespannt und überreizt? **FRAUENGOLD**, das Jugendelixier, erneuert von innen heraus die Kräfte, schenkt Ihnen Lebensmut und blühendes Aussehen und gibt Ihrem Leben einen neuen, beglückenden Inhalt!

Nimm

Frauengold

— und Du blühest auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAM, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Edeka SONDER ANGEBOT

Feines Weizenmehl Type 550 500 g	0,32
Helle Smyrna-Sultanas 250 g	0,38
Edaka-Nuß reine Pflanzen-Margar. in goldener Frischhaltepackg. 500 g	1,06
Edeka-Sonne feine Eigelb-Margarine in goldener Frischhaltepackg. 500 g	1,14
Qualität.-Camembert 45% in Span-Schachteln Steilig 125 g	0,65
Aprikosen halbe Früchte aus der großen Dose 500 g	0,98

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

HAARSORGEN?

AUSFALL, SCHUPPEN, DROHENDE GLATZE Ohne Kosten für Sie, ausgek. Haar einsenden an: **HAARKOSMET. LABOR** Frankfurt/M 1 · Fach 3849/66

Sport-Hemden DM 6,90 8,50 9,80 11,50 und höher
Herren-Hüte DM 8,50 9,75 11,60 13,50 und höher
Herren-Socken DM 1,10 1,35 1,75 2,25 und höher
Hosenträger-Garnituren mit Ärmel und Sockenhalter DM 2,70 2,30
Perlon-Strümpfe DM 5,90 4,90 4,60 3,90
Georgette-Tücher DM 1,10
Viereck-Tücher reine Seide, in großer Auswahl von DM 7,90 an

Hessmann
Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 15

Nimm **DARMOL** Du fühlst Dich wohl!



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe, Bruchstraße 35 Olpe in Westf. Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße Ruf Kirchhundem 286

Für unsere Theaterfreunde fahren wir am **Samstag, dem 24. April** zur Operette

„Der Bettelstudent“
im Stadttheater Hagen

Fahrtpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer: DM 5,60

Eintrittspreis von DM 1,20 bis DM 5,20

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 17 Uhr über Drolshagen-Meinerzhagen

Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens Samstag, den 17. April, 12 Uhr, bei unserem **BETRIEBSBURO OLPE, Bruchstraße**

Schutzengel!



Willst die Nerven du bewahren, trinke **Milch**, dann kannst du fahren. **Milch** zu trinken ist auch klug, dann droht kein Führerschein-Entzug!

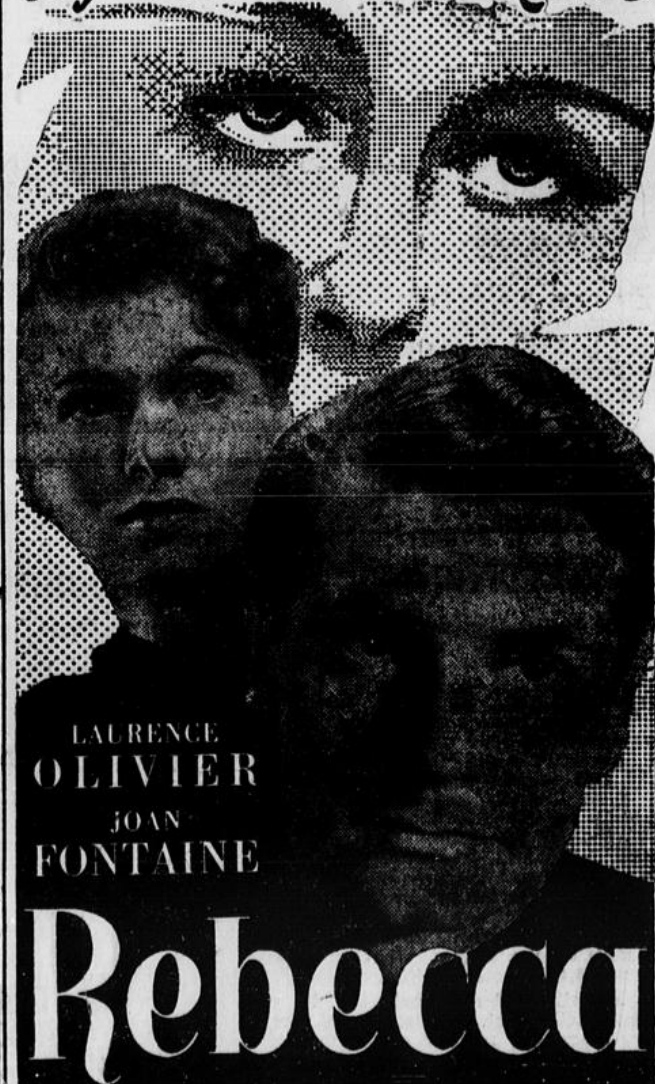
Milch, das gefahrlose Getränk für den Kraftfahrer!

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 Fernruf 249

Nur 3 Tage
Mittwoch 16 und 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr
Karfreitag 14, 17 und 20 Uhr

Der Schatten dieser Frau lag über unserer Liebe



LAURENCE OLIVIER
JOAN FONTAINE

Rebecca

Der Film, dem der Ruf eines Weiterfolges vorausgeht!

Schloß Manderley birgt ein Geheimnis, an dem zwei Menschen fast zerbrechen!
Nach Daphne du Mauriers weltberühmten Roman

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 16 Jahren

Drucksachen

für Industrie · Handel und Private



Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg · Olpe

Fernsprech-Sammel-Nr. 241



a. Holterhoff Bühne Olpe